

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

270 (16.11.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-528022](#)

Industrielle Umschau.

Rüstringen, 16 November.

Einige vielzogene Zahlen! Als heinerzeit die Frage der Aufzettelung von Marinebauten an die Deutschen Werke in Kiel im Vorbergrund öffentlicher Erörterungen stand, wurde auch die große Arbeitslosigkeit in Kiel mit als Grund herangezogen, Marinearbeiter in den dortigen Werkstätten heranzuführen zu lassen. Wie aber heute die Lage auf dem Arbeitsmarkt aussieht, zeigen deutlich die nachfolgend aufgeführten Zahlen. Es erhalten nämlich auf 1000 Einwohner gerechnet, in Kiel in Wilhelmsh. in Rüstringen

Arbeitslosenunterstützung	12,7	16,1	19
Krisenunterstützung	2,7	4,3	4,2
Wohlschaftsunterstützung	9,9	14,2	34,8

Die Zahlen treffen prozentual auf Berlinen zu. Sie sind so aufschlüsselich, daß sich Bemerkungen dazu erbringen.

md. Die gefährliche Verantaltung des Vortragswesens. Von drei angefügten wettpolitischen Vorträgen, die der Schriftsteller Körber aus Hannover im Auftrage des Konserv. und Vortragswesens der Tafelstühle hält, war der erste gestern abend in der Wilhelmshavener Gemeindeschule eine zahlreiche Bevölkerung. Der Reisement, von der Reichszentrale für Heimatsdienst gestellt, sprach über das Thema "England und Amerika vor und nach dem Kriege". Es färbt ihm darauf an, jünger Schriftsteller Körber einleitend aus, das englische Staatsgebiet bedeutungsweise zu unterscheiden und die Städte in bezug auf ihre Außenpolitik zu behandeln, und zwar in ihrer Wechselwirkung miteinander. Von den sieben Großmächten der Erde verdienten das britische Reich und die Vereinigten Staaten als eigentlich Weltmächte herausgehoben zu werden. Wie England in dreihundertjährigem Kampf mit andern Mächten in der Form eines Hansestaates ein Weltreich wurde, wie es im 19. Jahrhundert an die politische Entwicklung der alten Erdteile in Westen genommenen Gedanke hinlangt und wie weiter die Entwicklung auf dem europäischen England zu einer gewiegten politischen Führung in Europa zwinge, die erst schwankend, vor dem Kriege aber sehr und bestimmt gelenkt wurde — das alles möchte der Reisement seinen Hörern klar. Sodann führte er an, daß Kaiserreich und seinen römischen Kolonialreich. Nach dem Weltkrieg seien bedeutungslose Veränderungen eingegangen. Die Kolonien Großbritanniens drogten nach Größe und Selbständigkeit, die Innenpolitik erlebte Erschütterungen aus Wirtschaft und Parlament, Englands Stellung in Europa verlangte jetzt volle Ausweitung seiner Stadtkönigreiche — nicht zuletzt gegenüber England. Auch die englischen Außenpolitik habe sich die der Vereinigten Staaten entmündigt. Oft habe Amerika es verstanden, englische Pläne zu durchkreuzen. Wie England rings um den Indischen Ozean beherrschend sei, trachte Amerika schon mit Erfolg danach, um den Großen Ozean Macht und in Ölraum Einfluß zu gewinnen. So sei z. B. auch angeklagt der mittelamerikanische Politik der Vereinigten Staaten, der englische Einfluss dort nur eine Fassade. Verbindungen zwischen England und Amerika ergaben sich hinsichtlich der Kolonialfrage und in bezug auf die friedliche Eröderung von Gebieten durch Kapitalbelebung und -betreibung, wobei Amerika seinem englischen Bruder schon den Vortrang abdrängen habe. Und schließlich treffe dies bei der Flottenrüstung zu. Denn wohl England und den Weltkrieg das Ziel der Zerstörung der deutschen Flotte erreicht, es sehr aber mit Vorsorge die Flotte Amerikas anwachsen. Zulässigkeit sei notwendig. Beide seien Endgedanke, die nichts anderes tun könnten, als sich zu einem noch nicht sichtbaren Ende zu entwickeln! — Die Zuhörer geben ihrer Zustimmung zum Schlus durch Beifall.

Reuerung im Völkerfehde. Vereinfachtes Ausfüllen der Formblätter des Geldverkehrs hat das Reichspostministerium insofern angewiesen, als häufig im Einlieferungchein der Postanweisungen und Zahlstellen und im Postfranchise der Überweisungen und Postlese der Reichspostdirektion nicht mehr in Buchstaben wiederholt zu werden braucht, wenn der Betrag in Ziffern in dem bisher für die Wiederholung in Buchstaben vorgesehenen geöffneten Raum niedergeschrieben wird. Der Vorstand der Formblätter wird gebeten werden.

Zum Sonntagsabend der Arbeiterwohlfahrt. Die Leitung der hierigen Arbeiterwohlfahrt weist nochmals auf den motzen

Wie wird man ein moderner Demosthenes?

Von Allan Jefferies.

(Nachdruck verboten.)

Die Berliner "Rednerakademie". — Kuriestellnehmer aus allen deutschen Gauen. — Alter Anfang ist schwer. — Minister und Parlamentarier als Vorbilder. — Rednervergleichende Kandidaten.

Selbstverständlich trägt nicht nur jeder Soldat den Marshallsstab im Lorbeer,

sondern auch jeder Bürger das Abgeordnetenmandat in der Weimarer — und aus dem Abgeordnetenmandat wird nicht ein Minister

oder Aufsichtsratsposten (es steht noch nicht fest, was von den beiden vorzusehen ist), von anderen Möglichkeiten ganz zu schweigen. Dazu gehört aber nicht anderen Dingen nicht bloß ein Herz am breiten Fleisch, wie es in allen Schulseelbüchern immer wieder beschrieben wird, sondern vor allem ein gutes Mundwerk. — Redner ergabe! Man muß durch die Kraft seiner Worte beeindrucken, überzeugen, berauschen, um auf ein großes Publikum oder auf Massen zu wirken. Nicht jeder, der hoch hinaus möchte, und sich im Geiste bereits auf der Parlamentarientribüne sieht, besitzt von Natur aus dieses Talent. Aber gar viele erfreuen eine gewisse Fertigkeit im Reden, weil sie einfach, daß sie in ihrem bisherigen Kreise, im Verein, in Gemeindearbeit oder auf der Kanzel mit den ihnen von Natur aus anhaften oratorischen Fähigkeiten nicht auskommen.

Alle diese Leute haben ihr Heil in der "Rednerakademie", die seit vielen Jahren schon im Westen Berlins in der Potsdamer Straße ihr Heimathat.

An verschiedenen Abenden der Woche werden hier "Rednerfeste" abgehalten, an denen sich Männer und Frauen verschiedenster Kreise und Parteizugehörungen beteiligen. Neben dem Gutsbesitzer aus der Provinz, der sich der Politik verschreibt, will nicht man die flatterngute Frau aus dem Volk, die hier ein paar Rednerfeiern erfreut möchte.

Der einheimische Vortrag handelt natürlich über "Macht der Persönlichkeit" und gibt Ratshilfe, wie man die "Schwäche des Publikums", Paraphrasen, plötzliche Reaktion zum Stottern und andere unangenehme Zustände überwinden kann. Das die beste Theorie einem in der Praxis nicht viel helfen kann, beweisen dann die "Rednerübungen" der Kuriestellnehmer an den folgenden Abenden. Es versteht sich, daß jeder von ihnen ein Vorbild heißt, dem er nachzuhören sucht.

Biel initiierte mich natürlich der deutsche Reichsauswahlminister Dr. Stresemann. Aber oft bleibt es schon bei den großen eislaubenden Geist. Manche kommen über das "Meine Damen und Herren" überhaupt nicht mehr hinaus.

Am "Schußhof" stattfindenden bunten Abend der Organisation führt eine Art Spiel, das als Hauptzweck die Aufführung eines "Spielwilsches" der Hanseschule" ist. Hierbei findet im Verlauf des des Abends der Arbeitserziehungsfestabend eine Verlobung statt. Alle Freunde der Arbeitserziehung dürfen bei dem Besuch der Verantaltung auf ihre Rechnung kommen. Der Vortrag des Stadtkirchens. Neben die Röntgenmedaille, die Zieldarst. und die Arbeitserziehungsprize spricht der Stadtarzt. Prof. Dr. Bollenbach, am Montag abend im Rathauskunstsaal vor den Mitgliedern des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose. Götze sind willkommen.

Neuanstaltungen der Tafelstühle im November 1928. Bekleidete Literatur: Raumann: Die deutsche Dichtung der Gegenwart; Goethe: Briefe an Frau von Stein; Jahr. Jahrg. deutscher Geschichte, 1918—1928; Roth: Die erwähnte Sparte; Niedersachsen, Bd. 2—12; Schröder: Ostfriesland; Koch: Ostfriesland; Baden: Das Oldenburger Ammerland; Blud: Norddeutsche Boddengeographie; Lampmann: Die graphischen Künste. Schön: Literatur: Blud: Gewalt über das Feuer, Das Tagebuch der Annette; Doerfler: Die Schmach des Kreuzes; Bd. 2; Frank, B.: Politisch Rosse; Frank, C.: Das Oldenburger Männerquartett; Trepte: Ein Mädchen reift ins Glück; Greising: Der Gofino; Seeliger: Das Sommerparadies; Greising: Das Paradies der Philistiner; Kneip: Kampf der Jäger; Zeths: Der blonde Mond; Bd. 1 u. 2; Baquet: Südl. Landschaften und ewige Bewegung; Seeliger, W.: Der neue Daniel; Steven-

Sie werden auf einmal verlegen, erschöpft, erbleichen, Jahren mit der Hand an die Stirn und widerholen immer von neuem, dabei mit langsam abfallender Stimme: „Meine Damen und Damen! Meine Damen und Herren!“

Bei anderen hingegen geht es gleich vom Anfang an besser. Die beginnen als end- und auftriebige Epochen logisch mit: „Ich habe Ihnen... Ich kann... ich will einmal... ich werde Ihnen...“ Dann halten sie inne und beginnen erst zu überlegen, was sie eigentlich sagen wollen. Die Gewählten haben sich bereits gewisse Rednerkunst und eine sogenannte Rednerakademie ausgearbeitet, die sie jetzt entweder wie einen Gesamtversuch glücklich anfangen oder mit einem derart überzeugenden Erfolg beginnen, daß sie im Raum schwingen, doch die übrigen Hausbewohner erschrocken und neugierig zugleich an die Fenster und der Kurfürst, ein würdiger alter Herr begünstigt einschreiten und den schmetternden Demagoginen zu Machtung verhelfen muß.

Eine gute Idee ist die Einführung von Zwischenrufen aus dem Auditorium, die der junge Demosthenes logisch abschafft. Beantwortet soll.

Mit der Schlagfertigkeit sieht es allerdings oft recht traurig aus. Die meisten Rednerkandidaten machen es gewissermaßen nach, indem sie sich in ihrem Konzept nicht läsen lassen, die Zwischenrufe einfach ignorieren und das gestellte Thema weiter abholpern. Immerhin gibt es Ausnahmen, die nicht nur den erforderlichen Ernst zu der Sache, sondern auch eine scherzhafte Portion Humor besitzen, auf die Weise jedoch als „Anfänger“ ihre Zuhörer zu interessieren wissen und später als Redner gewiß ihren Mann stellen werden. Unter diesen machen manche nicht gerade sagen: Selbstsicherheit — die Frauen und Mädchen den größeren Prozentsatz aus.

Aus die wenigen Kuriestellnehmer versteht es aber, im Anfang mit ihrer Jungfräulichkeit haushälterisch umzugehen. Erst später spülen sie in voller Heiterkeit.

In dieser Beziehung können sie es an Ausdauer nicht mit den Schreihälsen aufnehmen, die eine Elegie über ihre junge, manchmal kaum Stunden alte Existenz zur Gelung zu bringen versuchen.

Neben der Rednerakademie befindet sich nämlich eine Geburtsklinik.

ion: Der schwere Biell; Strindberg; Historische Miniaturen. Außerdem sind noch einige Ergänzungsbände von Karl May, Jul. Wolf u. o. angekündigt worden.

Beratungen in den Biochemischen Vereinen. Der Biochemische Verein "Solvibit" sieht, wie uns berichtet wird, seine leichte Versammlung im Vereinslokal Wallner ab. Die ausgestellte Tagesordnung landt glatte Erledigung. Aufgenommen wurden jedoch neue Mitglieder. Für den ausgeschiedenen Prof. Dr. Böhme wurde das Mitglied Wilden als Nachfolger gewählt. Die Weihnachtsfeier findet am 15. Dezember statt. Die Anmeldungen der Vereinsmitglieder zur Beförderung laufen noch bis zum 7. Dezember erfolgen; nach dieser Zeit finden unter keinen Umständen Verstärkungen statt. Auch die Preisverleihung findet statt. Nach Bezeichnung verschiedener Helleboros wurde die Versammlung geschlossen. — Der Biochemische Verein Rüstringen-Wilhelmshaven hielt seine Monatsversammlung bei Rath, Grenzstraße, ab. Auf der reichhaltigen Tagesordnung war auch ein Vortrag über Ammonium-organische Rautenfundungen Janzen vorgesehen. Der Redner entledigte sich seiner Aufgabe sehr gut. Reicher Beifall ward ihm zuteil. Nach Erledigung der Tagesordnung wurden noch mehrere Fragen über Biochemie gestellt, welche auch zur Zufriedenheit beantwortet wurden. Hiermit endete die gut besuchte Versammlung.

pr. Vom Amtsbund. Auf dem Rüstringer Amtsbund (Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 43) wurden als gefunden abgegeben: mehrere Fahrräder, ein Kinderwagen, mehrere Goldketten und einige Kinderhandtasche mit Inhalt.

Der krause Suchs.

Ein deutscher Studentenroman aus der Kriegszeit

von Walter Bloem.

Copyright by Grethelein & Co., Leipzig.

40. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Oh, wenn ich jemals wüchte, wie arm, wie feindselig diese Ruh und Ruhe der Männer ist, die ihnen so imponiert, und wie heilig und reich die taprige Lämmert der Knaben, die sie belächeln und beiseite schließen, um sich an die dritte, sturmgezeichnete, entzückte Brust des abgefälligen Mannes zu bergen.

Nad Wilhelm Dornblüth lehnte sich am Morgen seines Verlobungstages nach dem Seelenrecht des Knaben, der er aus dem Herzen seiner Eltern so spielen verdrängt hatte.

Und den er doch in Leben, dem Hoffen zurückzugeben sich noch genommen hatte.

Und ob der Professor den Weg zur Villa des Geheimrats Hollerbaum hinaufstiege, klagt er in der Morgenruhe zu der schlichten Studentenbude des Jünglings hinunter, dessen Faust geknickt nach seinem Hause gespielt hatte.

Klauser hatte dumpfbrüllend, mit verlädt Entschlüssen eingedrungen, vor seinem unberührten Frühstück gesessen, als Dornblüth einztrat. Er fuhr auf, stand fort und kehrte.

Komm, lieber Klauser, gib mir die Hand... ich komme als Freund! begann der Professor, und mechanisch legte der Student seine kalte Hand in die ausgebreitete des Behüters. Darf ich mich jehen? Aber nicht, ehe du dich jehst! Nun, was hast du denn gestern abend noch angefangen, noch unterer... unserer Auseinandersetzung? Hoffentlich bist du vernünftig gewesen, gleich nach Hause und in die Falle gegangen und hast einen freien, ruhigen Kopf angelassen? Ich has's so gemacht... das ist das Beste, was man tun kann an solchen Wendepunkten des Schicksals. Oder... hast du dich am Ende beknüpft?

Ich bin bei der Linie gewesen, sagte Klauser mit harter Rude.

Wo? Wo bist du gewesen?!

Bei der Linie — da oben im Marbachter Tal.

Klauser — Himmel... so elend hab' ich dich gemacht?!

Klauser zog mit den Achseln und zog sich hinter hinaus.

Der Professor stupste mit dem Tochtertisch über die Stütze,

die plötzlich feucht geworden war.

Komm, lieber, einziger Junge, sagte er dann mühsam, nach Tagen liegenden — sich mal, das hab' ich... doch nicht gewußt... doch... das so bei dir war... ich hab' eben gedacht, 's ist 'ne Jugendchwärmerel, wie wir sie eben alle mal durchmachen.

Wir müssen das lassen!, sagte Klauser. „Was wollen... was willst du von mir?“

Nor allem kann mich nach dir umsehen, lieber Freund. Sind wir nicht Korpabrüder? Hebt nicht der Wochenspiegel unserer lieben Cimbria: „Einer für alle, alle für einen?“ Ich sehe nicht ein, warum ich die Wicht und das Recht, dir beizutreten in deinem Schmerz, deshalb weniger haben soll, weil ich davon schuld bin... oder wenigstens die Verantwortung. Wir beide, du und ich, haben gestern abend eine... einen Auftritt miteinander erlebt, der... aus dem vielleicht ein jugendliches Gemüth die Verantwortung zu... zu bedauerlichen Schriften schöpfen könnte. Ich halte dich für viel zu vernünftig und gesammelt zu solchen Dummheiten... aber ich will dir doch auch sofern entgegenkommen: ich rede, dir die Freundschaft und Hälfte dir vor: Vergessen, gib mir hinüber und herüber! Willst du?“

„Aber Herr“, sagte Klauser mit gespanntem Bild, zu sonnig unbefestigt sein. Ich werde auch keinen Standes machen, da kann' ganz ruhig sein. Ich werde so geruhsam aus einem Leben verschwinden, wie ihr's nur möglichen könnt. Aber...“

„Du bist kein Mensch mehr! Ich hab' sonst... Dingen geträumt, die für mich noch nicht so sind. In Zukunft werd' ich mich ehrerbietigst wünschen.“ Die Linie ist ja sowieso ein ganz liebes Mädchen. Und für einen dummen kleinen Jungen gerade aus genug. Für diese Lehre... darf ich dir. Aber...“

„... darf ich nicht?“ Ich werde mich in den Semestern zu Ende... dann wird mich das Karo hoffentlich inaktivieren... obwohl ich im vierten Semester mal vorbeigekommen habe... und wenn ich nicht wollen... dann lassen sie's bleiben... ich geh' fort... und kann nicht wieder... das Profilum glücklich nicht doch nicht hier.“

„Also, das ist das Beste, was man tun kann an solchen Wendepunkten des Schicksals. Oder... hast du dich am Ende beknüpft... dann würde ich dir dankbar sein...“ Alter Herr.

Und das soll also das Ende sein? Du willst mich von dir lassen in dem Baumkabinen, doch ich das, was ich dir getan habe, niemals gut machen kann?“

„Nein, Alter Herr, das kannst du niemals.“

Der Professor lachte mit hömmerlicher Ratschlägerart zu den Jüngling hinüber, dessen Augen die seinen mißten.

„Na, lieber Klauser... ich habe jetzt getan, was ich irgend vor mir selbst und... verantworten konnte. Wenn du dich nicht mehr einlassen kannst... du mußt es wissen. Ich könnte mich vielleicht noch darauf beziehen, daß ich doch auch vor kurzem einen weisenden Dienst... doch nein...“

„Nein... das gehört nicht hierher. Das magst du dir... unsere Wege sollen sich scheiden... und werden sich nie mehr begegnen. Ich will es so... das ist mir sehr bitter... und wird noch jemanden tief schmerzen. Aber... ich habe keine Entscheidung. Ich weiß.“

Er läuft auf Klauser schnell empört... mit dem freierlich-jämmerlichen Gesicht, das wie eine elterne Masse jede Gemüthsbewegung verhüllte, schlüpfte sie sich kurz die Hand. Und dann ging der Professor.

Klauser aber stand noch einen Augenblick in dunklem Grübeln. Dann griff er langsam zu seiner Korpssonne.

Blau-rot-weiß... ja, wenn man diesen Hat nicht hätte!

Cimbria vivat, crescat, floreat!

Und er ging dahin, wo die andern waren. Die andern, die nicht zu wissen brauchten, daß er mit den Dämonen der Verzweiflung und Vernichtung gelämpft hatte...

Als er über den Markt kam, sah er noch, wie Dornblüth, jetzt im Blusenzange, seine Schritte dem Berge zuläufte. Sein Zylinder blinkte in der Sonne.

Wo wollte er denn hin?

Ich...“

„Ach, Klauser, dejah überhaupt noch gar keinen Zylinder.“

Selbstverständlich hatte Werner von dem Ausfall des Ehrengerichts nichts erfahren. Klauser, sein zweiter Zylinder, hatte ihn noch einmal auf dem Gräßchen gepackt beiseite genommen: „Leibkunds, du hast heute morgen nichts gehabt — aber auch nicht das Gerücht, versteht du mich?“

„Nein, nein, Leibkunds, das versteht ich ja ganz von selber.“

„Also, allen Ernstes, auch nicht den leisesten Ton zu irgend jemandem, wenn ich dir's raten soll! Du könneß die alten tollsten Unannehmlichkeiten haben.“

„Kein, nein, Leibkunds, das versteht ich ja ganz keinem.“

Um halb drei waren dann beim Koffee die beiden Charakteren einig verabredet, mit ihnen Scholl. Und keinen von ihnen hatte Werner mehr zu leben bekommen.

Klauser war zwar bei Grafschuppen erschienen, hatte

Die Frau an der Räummaschine.

Wer es nur eben kann, schafft eine Räummaschine an, und wenn es kein muß (wie so oft) auf Ratenezahlung. Denn das Leben und Leben in der Familie muß meistens von der Haushalt selber besorgt werden, und da wird sie ohne eine Räummaschine nicht fertig. So lernen die Kinder, mit den Händen zu treten; mit den Füßen sind eigentlich keine Räume nötig. Das ist erwiesen. Und doch treten die Füße die Maschine, als wenn es nicht anders ginge. Aber es geht anders. Es gibt elektrische Räummaschinen. Wer heißt eine? Wohl keine einzige deutsche Arbeitsteuer. Aus Amerika werden sehr die Zahlen über den Verkauf von elektrischen Maschinen für den Haushalt im Jahre 1927 berichtet, und da sehen wir, daß in diesem einen Jahre dort 350 000 elektrische Räummaschinen verkauft worden sind.

Wie bei allen anderen elektrischen Geräten für den Haushalt, so ist auch die Benutzung von elektrischen Räummaschinen bei uns in Amerika nicht im geringsten zu vergleichen. Warum? Warum treten die Füße für Tag müde Fuß bei uns die Maschine? Weil unter deutschen Unternehmern im Gegensatz zu den amerikanischen die Löhne drückt, nicht durch hohe Löhne hohe Umlöfe und hohe Produktionskosten zu erreichen. So werden denn von den deutschen Unternehmungen für elektrische Geräte Großmaschinen für die Industrie hergestellt, Telefonanlagen werden angefertigt für die Büros in großer Zahl. Nur weiter reicht der wirtschaftliche Entfaltungsspiel deutlichen Unterschieden nicht. Weil er durch hohe Preise und niedrige Löhne weite Produktionsgebiete selbst ausstießt. Weil durch hohe Preise und niedrige Löhne die Herstellung der Maschinen Geräte für den elektrischen Haushalt unmöglich macht, wie sie in Amerika jährlich gefertigt werden.

Und so treten die Füße der Arbeitsteuerinnen in Deutschland nach wie vor bis in den späten Abend hin oft die Räummaschine. Und statt der 1000, 1500 Stiche, die die elektrische Räummaschine in der Minute schafft, bleibt es bei den nur 600 Stichen, und viel Zeit der somit überarbeiteten Frau wird damit noch unnötig an der Räummaschine verbraucht.

4. Indienststellung des Torpedobootes „Wolf“. Aus der Meile der Torpedobootenbaute der Reichsmarine konnte gestern nachmittag auf der alten Torpedowert der Kriegsschiff „Wolf“ in Dienst gestellt werden. Hierzu waren von der zuständigen Marinellehrer Anhörung der Belohnung des im Weltkrieg bekannt gewordenen Hilfsstrengers „Wolf“ neben anderen Vertreter der Presse eingeladen. Die neue „Wolf“-Belohnung, die vom gestern außer Dienst getretenen Torpedoboot „Seeadler“ übernommen wurde, hatte auf dem Hinterdeck des Schiffes Aufstellung genommen. Unter den Klängen des Deutschesliedes wurde auf dem „Seeadler“ die Flagge niedergeholt und auf „Wolf“ gehisst. Die Hauptansprache bei diesem Akt hielt der Kommandant des Schiffes, der Kapitänleutnant Meedenböhnen. Nach ihm sprach noch der stellvertretende Kommandant des Hilfsstrengers „Wolf“, der heutige Fregattenkapitän Brandes. Die Ablösungskapelle versicherte die Feierlichkeit durch Maßvorlage. Für die Schiffsbefestigung befand aus Anlaß dieser Umquartierung Sonntagsmesse.

Sprachfassung am Oberversicherungsamt in Aachen. Im Regierungsdienstgebäude in Aachen fand die 28. diesjährige öffentliche Sitzung der Sprachfassung für Invaliden, Unfalls- und Krankenversicherung beim Oberversicherungsamt statt. Den Vorsitz führte der Regierungs-Mittel-Direktor Dr. Werner, während als Vertreter der Arbeitgeber-Bauunternehmer J. Neeland aus Emden und als Vertreter der Arbeitnehmer Zimmermann & Thelenmann aus Leer an der Sitzung teilnahmen. Als Gerichtsrat fungierte Dr. med. Daniel, Aachen. Verhandelt wurde in 15 gewerblichen Unfallfällen und in einer Krankenversicherungsfälle. In sechs Fällen wurde der Berufung der klagenden Partei entsprochen, in zwei Fällen erfolgte Berufung der Angeklagten, in einem weiteren Falle wurde erneute Beweisaufnahme beschlossen, während in sechs Fällen die Berufung zurückgewiesen werden mußte. Eine Sache wurde durch Vergleich — Zahlung einer Unfallrente für einen bestimmten Zeitraum — erledigt.

5. Erweiterung des Scheibenholes in der Holzmannhütte. Für die Erweiterung des Scheibenauslasses im Betriebshofen (Holzmannhütte) wurden vor einigen Wochen die Schlosser- und Schmiedearbeiten von der Marinewerft ausgegeschrieben. Bei dieser Verbindung gab es Angebote ab vierzehn Firmen aus den Industriestädten, drei Firmen aus Bremen und eine aus Altona mit Preisen, die zwischen 10 569 Mark und 17 524 Mark lagen. Die Arbeiten sind jetzt an die Firma Theodor Rauch übertragen.

Für Auswanderer und Auslandseinwanderer. Die Beratungs- und Auskunftsstelle für Auswanderer und Auslandseinwanderer befindet sich in Bremen, Martinistraße 14, II. Sprechstunden 9-13 und 16-18 Uhr. Sonnabenden 9-13. Auswanderungs-

eine Zeitlang stumm, teilnahmslos, unangemöglich innerhalb der faterfeindlichen Runde gelebt, war dann aber, kurz bevor das Körpe zum Mittagessen aufbrach, plötzlich verschwunden.

Und Werner war allein geblieben mit all seinem bedrangenden, bestürzenden Wollen um das Schicksal der anderen. Und schließlich hatte er sich dann aus dem Kreise der ohnmöglichen Körperebener, deren unzählige Unterhaltung ihm heute geradezu anwärts, losgemacht und war Kundenlang allein in den Wählern herumgerannt, unfähig, das Grauen vor dem Erleben wie dem Kommando an beseitigen.

Was mochte zwischen Dornblüth und Klavier vorgefallen sein, wenn Willy Klauser, der Überläufer, der immer wie auf einer Wolke von Reinheit zwischen den andern, den alltäglichen, gewöhnlichen Naturausdrücken hingestrichen war, wenn der sich glücklich hätte?? Was mochte jetzt in ihm vorgegeben? Welche Höhne würde er finden für das Sphärenrätsel seines finsternen Gleams?

Und der andere, der Bielerjohner, der seit überlegene Sieger — hatte sich nicht auch vor dem plötzlich das Gorgonenkampf aufgerollten? Standen nicht beide, der Schloßhüter wie der Schuhbedienstete, plötzlich dem spöttisch grinsenden Schickel gegenüber, das nach ihrem Herzblut lechzte?

Doch Klausers junges Leben aus heiteren Wundern keine Kraft verröhrte, das war offensbar schrecklicher Höhe des Galums als hier möchte jeder Bericht nach einer littischen Erklärung scheinen.

Aber was für ein Sinn lag denn darin, daß um eine Liebesnotchi zwei Junglingsleben vor die Töttenmündung gestellt werden sollten, bis eins von ihnen die Kraft nicht mehr hätte, den Kahn der Wolfe abschüren? Und wenn nun einer fiel?

Der arme, tapfere kleine Jude, der sein Leben so manchmal für eine Tugend einkämpfte, die wahrscheinlich längst zerstört war, zum mindesten aber doch zum Falle reif gewesen, wie nur ein tödlicher Spiel im September? Wenn der nun fiel — was für ein Sinn darin?

Aber jetzt Scholz... war er des Todes schuldig? War er es um Adalins willen?

Allo also diese Rot ohne Sinn, ohne irgendwelchen Zusammendrag mit irgendwie erkennbaren konträren Wirkungen... wenn nicht eben dies das Geheim war, daß es kein Geheim gab...

Wenn nicht am Ende gar der Mensch wußtlos und machtlos dem Anklang der Dinge und Geschehnisse ausgesetzt war, auf nichts angewiesen als auf seine eigene Kraft und Schläue, gewannen sich selber sein Schicksal zu schwören in trockiger Aufführung wider die Brutalität des Weltanges, und außerdem

Wer schafft das Gold zu Tage?

Eine Harzahrt. — Was der Rammelsberg mir erzählte. — Dreihundert Generationen opferen sich für die Schäfe der Erde. — Vorbei ist die Zeit der Bergmannsromantik. — Die Erfüllungen eines Jahres. — Alte Geister, und Geistergeschichten werden lebendig.

(Reisebericht aus dem Harz.) Wir fuhren schon Stundenlang durch den schönen Harz und hatten in Braunlage die „Verlobungswiese“ gesehen, diese kleine Wiese vor dem Bade, die sich so wüst und sonst an den Waldrand lehnt wie ein junges Mädchen an die Brust ihres Freundes. Wir haben den kleinen Kiegen des Brodens und die Kuppe des Achtermanns; wir fuhren durch tiefe, sengende Wälder, und als ich auf einmal den Berg lädt, lag die alte Bergstadt Clausthal unter uns. Wir rasterten durch die Stille, weltohnmühle, diese Stadt und lamen an der Bergakademie und einer Grube unter uns. Auf dem versteinerten Boden wagten sich die ersten Füßer hoch, und auf den dünnen Weiden handen die roten, wetterfleckten Rübe.

Noch tiefer nach der Ebene zu ging die Fahrt und endete in der Nähe von Goslar, am Rammelsberg, der preußischen und braunschweigischen Staatsgricke ist.

Der Bergbau ist noch älter als die Stadt Goslar. Schon seit 1005 Jahren wird hier Blei, Zink, Blei, Silber und Gold gefördert.

Der Rammelsberg ist, wie der ganze Harz, von vielen Geschichte und alten Sagen umgestellt. In jeder Soge ruht ein Seefahrer und alter Sage umgestellt. In jeder Soge ruht ein Seefahrer und alter Sage umgestellt. Ein Rammelsberger Kumpf sollte einmal mit dem Teufel einen Kampf abschließen haben. Natürlich erfüllten die Bergleute ihre Wünsche. Natürlich wurden sie vom Teufel getragen. Wo, und weiter? Stellen wir nächsten und nächsten fest: entweder eine alte Bergstadt am Rande des Harzes. Statistik: jedes Jahr soll nur mit einem Toten, des bei der Arbeit verunglückt, belohnt werden. Also Tatsache:

dreiundGenerationen opfern sich für Blei, Zink, Blei, Silber, Silber und Gold, opfern sich für das tägliche Brot nur in dem einen deutschen Bergwerk. Also: der Gott mit dem Teufel...

Natürlich kann das auch anders und kostlicher gelöst werden. Zum Beispiel: Grau und getreuenhaus baut sich der Dammelsberg auf. In früherer Zeit kam das Erz an die Erde und wurde im Tag gewonnen. Heute läuft man zweihundert Meter in die Tiefe nach den Stichen der ersten Stadt. Am Rande des Berges hat sich der Aufenthaltsbereich entfaltet. Die Grämmühlen ragen empor, die Gleiswagen kreisen hier; in den großen Buntwagen sind frei auf dem Holz liegen; die verschiedenen Erzeugnisse: Blei, Zink, Blei, Silber, grauwürzig oder rotegeäderte Broden, die auf den Transport nach den Häfen warten. Der Schacht selbst liegt hier im Berge und ist durch einen Stollen, in dem elektrische Triebwagen das Erz herabbringen, zu erreichen. Wir ziehen Bergmannsleiter an: derde Schub, seite Höhen, eine uniformierte Jade. Wir legen die dicke Filzlappe auf, nehmen die Cardibaterne und den Stod und wandern den Stollen entlang bis nach dem Schacht. Die Förderschale senkt sich schnell in die Tiefe, hält mit einem Ruck, das Gitter öffnet sich: die Wanderung durch das Bergwerk kann beginnen.

Aber der Bergmann „wandert“ nicht, er „fährt“ in den Stollen nach seinem „Ort“.

Die Bergleute selber haben keine Bergmannsleider an; die realen Bergerschalen der Knappen sind durch die neue Zeit, und auch die Technik der modernen Förderung und Ausbunte schon lange verdrängt worden.

Heute drahtet sich der Knappe seine flache Mütze nicht mehr mit der Waffe in die Hand gegen Räuber und Wehrzücker zu verteidigen. Und die Herren Räuber haben ihre Ritterrüstung abgelegt. Die Knappen im Rammelsberg sind Pionier, und die alten Arbeitnehmer nehmen noch den verbotenen

willige und Auslandstreisende können sich in allen Fragen über das gesamte europäische und überseeische Ausland mündlich oder schriftlich an die obengenannte Auskunftsstelle wenden.

Wetterhorizonte und Hochwasser. Weiter für Sonnabend, den 17. November: Bei böigem, zeitweise über West deichenden Winden, wechselndem Regen, Regenschauer, Hochwasser — Hochwasser ist am morgigen Sonnabend um 3:30 Uhr und um 16 Uhr.

Schiffahrt und Schiffbau.

Hilfsschiffahrt. Zum Markt gewesen: 15. November: Halle, Kapitän Weinberg, vom Weißen Meer in Geestemünde. Abschiff: 14. November: „Köln“, Kapitän Seile, mit Fang

hat ab, wenn der Obersteiger kommt, und legen „Glück auf!“ Der Obersteiger kennt den Betrieb und ist schon vierzig Jahre im Bergbau tätig. Er kennt den Rammelsberg, diese wilde Stagenflucht durch das Erzgebirge. Er kennt alle Gänge und Löcher und wie folgen ihm gern. Die Stollen sind lauer und verhältnismäßig kühl. Die Arbeit sieht nicht in so grauer Todesstille wie in einem Steinofenherdewerk. Bald ist das „neue Lager“ erreicht. Die großen Erzbänke umhüllen dem „Liegenden“ und dem „Hängenden“ zeigen sich. Über eins Stände lang geht die Wanderung durch die Erzgasse, in der Zink, Blei, Kupfer, Silber und auch ein wenig Gold lagern. Achtzig Jahre lang kann hier noch geprägt und gefördert werden. Dieses Lager wurde erst 1859 erschlossen. Genau 100 Jahre früher hatte ein Unternehmer vom alten Lager aus einen Stollen vorgetrieben lassen, um neue Gebiete zu erschließen. Er gab die Suchstelle nach den neuen, kostbaren Bänken zehn Meter vor dem Erfolge, zehn Meter vor dem Reichstag aus.

In letzten Jahren wurden aus dem neuen Lager rund 100 000 Tonnen Erz gefördert. Daraus wurden Schweiß, Schweißläuse, Weißblei, Hartblei, Kupfersilber, Zink, Gold, etwas über 11 Tonnen Silber und genau 122 Kilo Gold gewonnen.

Ein Bergarbeiter ist nur ein kleines Rad in der technischen Maschinerie der Förderung, und doch entfallen auf ihn im Jahre ungefähr 4000 Tonnen Erz. Das sind in zwanzig Jahren 80000 Tonnen. Und das sind 3 Millionen Kilo reines Metall. Wie wird er das dafür entlohnt? Er kann gerade leben und sterben, und wenn er zwanzig Jahre unter Tage gearbeitet hat, dann darf er im Jahre zehn Tage Urlaub beanspruchen. Also: der Gott mit dem Teufel? Und nun arbeiten in Rammelsberg Leute, die über 60 Jahre alt sind und mehr als vierzig Jahre lang gearbeitet haben. Rechnet selbst aus, wieviel Zink, Blei, Kupfer und Silber so ein namenloser Prolet zutage geschafft hat, und wie er durch Blei und Gold um das Licht der Sonne betrogen wurde.

Sonst wanderten durch dieses Gebirge von Erz und hörteten auch die dumpfen und kurzen Schläge der Sprungungen. Wie sah die gestreiften Metallhöde und gingen auch durch das „Metallie“ in denen sich Blei, Zink und Kupfer binden: 6 Prozent Blei, 4 Prozent Kupfer und 16 Prozent Zink. Das Gold ist umfassbar. Es wird erst in der Hütte durch chemische Prozesse gewonnen. Auch vom Silber steht man nichts. Das Zink blieb in kleinen Kristallen, das Blei schwimmt, das Kupfer funkelt. Zum Schluss „übten“ wir in das „alte Lager“, in dem nicht mehr gearbeitet wird. Die Erze in diesem Lager sind sehr zu verdünnen, und erst eine neue, vollkommenere Schmelztal wird sie an den Tag bringen.

Das alte Lager sieht phantastisch aus. Große Hallen mit verkrüppelten Quellsäulen eröffnen sich. Rosshaarsen und blutrotes Wasser rieselt über glitschiges Gestein.

Kein Raum ist zu hören. Nur das Wasser tropft und rinnt. Die Geistergeschichten von den Zwergen und Grabengewalten werden lebendig. Als wir dann wieder an den Tag kriegen, trriebe unmittelbar zuvor in zusammenhängenden Kalendern ein, aber wir seien jetzt in einem zwischen Staat und Gesellschaft. Sein Leben war wie das des Erzes in den grauen Schwerpunktshütchen: viel Rot lag da, viel schwere Arbeit, wenig und unsichtbar das Gold, die Freude am Leben, höchst aber das taube, schwere und trostlose Gestein. Ja, wir kommen einen Schafthalb leben, so genau wie das Erz erst zertrümmer werden muß, um Gewicht und Wert zu erhalten.

Max Barthel.

Gedenktag und Gedenkstein. Zum Gedenktag eines Krieges gegen Russland und Serbien die Rote war, griff sich in einem Wiener Kino der Dichter E. T. plötzlich an die Wrede.

„Was haben Sie denn?“ fragte ihn eine Dame.
„Ich habe nur nachzudenken, ob meine Krampfadern in Ordnung sind.“ (M.F.)

Und was war es denn, was jenen erst an das Herz des reinen Rüdes und dann in die Arme der Buhlerin geführt, was diesen von einer zur andern getrieben hatte zu ihm? neuem, flüchtigen Augenblicksentzünden, dem dann immer, auch so rasch, Erfaltung, Ermatung, Abkehr und Jammer folgen mußten?

War es nicht die gleiche, grauenhafte herzschwermäßige Wacht, die auch Werner wie ein unsterles Wild durch alle Abgründe des einsetzenden Begehrens, des häadernden Entzündens gedreht hatte?

Jene Wacht, die seinen Gräben, auf deren Gehöft doch alles lebte, was das war?

Wie sie nennen, diese teuflisch-göttliche, paradiesisch-hölliche, dämonische, übernatürliche und blutige Wacht?

Wie Liebe?

Was war ein Name? Ein Name gab keinen Sinn, vermittelte kein Empfinden, schmiedete keine Waffe.

Und der einsame Jude, der da oben am Waldrand im Moos lag und herunterkarrte auf die alte Stadt, in der seinem jungen Leben so Ungeheuer aufgegangen war, der wußte keine Lösung für das stürmende Schauer, die dahinstürmten über sein bedebenes, schluchzendes Herz —

Am Abend war dann Spieltreppen. Klauser hatte sich mit Unwoll sein dem ersten Gangierten förmlich entstellt; Scholz erwiderte, plötzlich dem spöttisch grinsenden Schickel gegenüber, das nach ihrem Herzblut lechzte?

„Ach, was ist denn geworden, Leibdurch?“ Schütttern hatte Werner die Frage geworfen.

„Geht dich nichts an!“ schmähte Kratos nervös. „... dann hab ich das das letzte Mal gesehen.“

„... ich darf dir's nicht sagen, auf Ehrenwort nicht!“

Da glaubte Werner genug zu wissen... also wirklich... morgen früh.

Schon um 10 Uhr war Papendieck am Schloss.

Da machte sich auch Werner von dannen... er meinte Scholz noch einmal sprechen zu müssen, ihm vielleicht die schwere Rache, die vor ihm lag, drogen helfen zu können... nein, er waren ja Zimmermannsbrüder.

Aber in dem Zimmer, das in der vergangenen Nacht Rosenwands wildes Liebesrausch umschlossen, war kein Licht. Langsam klopfte Werner an; keine Antwort... er drückte die Klinge... das Zimmer war leer — keine Spur von einem Bewohner — Schränke, Schuhfächer leer — offenbar war Scholz ins Hotel übergezogen, um nicht in der letzten Nacht mit jenem unter einem Dach zu sein, der ihm morgen...

„Ins Hotel?“ Vermutlich und dann natürlich ins Weiber... das war das Cimbrenshotel.

Und von einer unwiderstehlichen Wucht getrieben, rannte Werner den Steinweg hinab und patrouillierte in der Dunkelheit vor dem Weiber auf und ab. Der Goldhof war geschlossen, in den Wirtschaftsräumen jedoch nicht erschlossen. Nur in einem Zimmer des ersten Stocks schwamm noch Licht: das Fenster war großfräsig, und jisches, oft verlöschendes Geplauder von Männernherumtreiben drang auf die totenstillen Stufen. Werner meinte einmal die sonore Stimme des Eifers zu erkennen. Sonst vermochte er nichts zu unterscheiden.

Schließlich schien man droben aufzubrechen. Nach einigen Minuten Stille, rasselte in der Tür des Hotels ein Schlüssel; Werner drehte sich in ein dunkles, häusliches und ja, wie Papendieck und Kratos aus dem Goldhof kamen und klopfen von Schlos verabschiedeten.

„Also schol nur gehörig.“ logte Papendieck. „Wir kommen um punkt halb eins und werden dich, da kannst du man verletzen.“

Sie drückten ihm die Hände und schritten wortlos, Arm in Arm, der Stadt zu.

Die Hotelstube wurde geschlossen. Nach kurzer Zeit erschien droben am offenen Fenster Scholzens rießige, bogige Gestalt. Lange stand sie am Fenster, regungslos; das Haupt schien, in den Nacken zurückgeworfen, den Sternenhimmel zu juchen.

Werner aber blieb regungslos in seiner Röhre. Er fühlte, daß er nicht das Recht hatte, sich in die Seele des andern einzudringen, die der seinen nicht wissenschaftlich war und ihrer nicht bedurfte, nicht nach ihr verlangt hatte angehoben dieser lichtlosen Nacht, durch die sie sich hindurchzuringen hatte.

Und er spürte nur Kummer aus seinem Verstand zu dem jungen Leben drängen und empfand zum ersten Male in seinem Leben mit erschütternder Gewalt, die jüngste Erkenntnis, daß es unter Menschen keine Gemeinsamkeit gibt... daß gerade in den dunkelsten Stunden des Lebens auch der leichte Schimmer des fröhlichen Wahns gefällt, als könnte einer dem anderen irgend etwas fein.

(Fortsetzung folgt.)





Unsere Landesväter

WIE SIE GINGEN WO SIE BLIEBEN

We

Von Fritz Wecker.

11. Fortsetzung.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Copyright by Gersbach u. Sohn, Berlin.

Auch Badens Großherzog mußte flüchten.

Am Abend des 8. November fand in Mannheim eine Kundgebung der Arbeiterschaft statt.

Zweihundertfünfzig VertreterInnen der Sozialdemokratischen Partei kamen im „Rodensteiner“ zusammen, wo der Reichstagsabgeordnete Oskar Ged sprach.

Er verlangte den Rücktritt der Regierung. Im Auftrag dieser Versammlung reiste am andern Tag der Landtagsabgeordnete Geiß nach Karlsruhe zum Minister v. Bodman. Bodman war einer der hervorragendsten staatsmännischen Köpfe, die das wilhelminische Deutschland besessen hat. Er wäre mit seiner Intelligenz und seiner Begabung dazu berufen gewesen, eine lebensreiche politische Rolle zu spielen. Aber er ist ein Musterbeispiel für den charakterzerstörenden Einfluß des alten Systems, das den besten Männer das Rückgrat gebrochen hat. In Baden herrschte, wie im übrigen Deutschland, nach preußischem Vorbild, während des ganzen Krieges nicht die Zivilregierung, sondern das Militär. Der stellvertretende kommandierende General des 14. Armeekorps kommandierte auch die gesamte Zivilbevölkerung und bestimmte das zivile Leben.

Daher auch die mächtig angewachsene Erbitterung "in der sonst so gemütlich gesinnten badischen Bevölkerung..."

Am Karlsruher Bahnhof wurde Geiß von dem Abgeordneten Matz zum Rechtsanwalt und führende Persönlichkeit in der badischen Sozialdemokratie, erwartet. Die beiden entstiegen sich, noch früher anderer Parteien mitzugehen, und zwar: Lehmann und Matz von den Nationalliberalen, Oldenwald und Dr. Weiss von den Fortschrittlichen, Bernauer und Köhler vom Zentrum. Im Ministerium überraschte sie Herr v. Bodman mit der Nachricht, daß das Gesamtministerium schon am Vormittag dem Großherzog seine Amtswürde zur Verfügung gestellt habe. Der Fürst habe das Gesetz zwar nicht angenommen; er wolle zuerst den Landtag auf den 15. November einberufen, dieser solle dann mit der Regierung die Neuverregelung der schwierigen Verhältnisse erörtern. Ein Aufruf war bereits entstanden. In ihm wurde, nach einem leichten Tadel, der belagierte, daß Baden, das sich doch "bisher der volksärmlichen Einrichtungen im Reiche erfreut habe", so doch hier am wenigsten Grund vorlag, "zu überreichen Entschlüssen zu kommen", in Aussicht gestellt, daß der Ausbau der badischen Verfassung im freiherrlichen Sinne erfolgen sollte. Der Landtag werde auf den 15. November einberufen werden. Diese Proklamation trug das Datum vom 8. November.

Die Kundgebung kam in Baden zu spät. Großherzog Friedrich II. hatte es nie verstanden, sich die ganz ungewöhnliche Freiheitlichkeit zu schaffen, die sein Vater, Friedrich I., besaß. Trotz seines persönlich einfachen Wesens hielt er an seinen förmlichen Vorzeichen fest als irgendwie anderer deutscher Monarch.

Er verhinderte jede vom Volk gewünschte Verfassungsreform und machte nie Konzessionen, die den geringsten demokratischen Einschlag hatten.

Als diese großherzogliche Kundgebung erschien, war die Revolution schon im vollen Gange. Wie in allen deutschen Residenzen hatten sich im Laufe des 9. November in Karlsruhe und auch in den anderen Garnisonstädten Badens Soldatenräte gebildet; daneben bestand noch in der badischen Landeshauptstadt ein roß gebildeter "Mühlhäuslaaussch", der sich aus Parteiführern von den Nationalliberalen bis zur Unabhängigen Sozialdemokratie zusammenfigte. Vom Palais des Karlsruher Rathauses lagte der Soldatenrat Bälle der versammelten Menge, daß man den Großherzog zur Abdankung auffordern werde, und brachte am Schlusse seiner Rede ein Hoch auf die "Republik Baden" aus. Das war am Abend des 9. November.

In der Nacht vom 9. auf den 10. November bildete sich eine neue Regierung. Und zwar, das ist wohl das politisch Interessanteste an der badischen Revolution, nicht nur aus Angehörigen der beiden sozialistischen Parteien, sondern einer Koalitionsregierung von den Liberalen bis zu den Unabhängigen. Minister v. Bodman erhob zwar Einspruch; der Großherzog sei Träger der Staatsgewalt und nur ihm gehe das Recht der Ministerernennung zu. Er schloß vor, dem Großherzog die Ernennung der als neuen Minister zu überlassen. Die Bürgerlichen waren hierzu geneigt, die Sozialdemokraten lehnten das ab.

Schließlich lehnte der großherzogliche Minister ein, vertrug, dem Großherzog der Voge entsprechend Vortrag zu erstatzen und gab der Ernennung Ausdruck, daß der Großherzog und die Seinen unbedingt bleibend und auf dem Schlosse die rote Fahne nicht – angezogen werde... Das wurde zugelegt.

Nachmittags, 2.30 Uhr, erschien Minister von Bodman im Schloss beim Großherzog und legte ihm in Gegenwart sämtlicher Minister der alten Regierung eine Kundgebung vor, die der Großherzog, wenn auch schweren Herzens, unterzeichnete: er wußte, daß ihm nichts anderes übrig blieb. Sie war an die Adresse der neuen Regierung gerichtet und brachte zum Ausdruck, daß der Großherzog die Konstituierung der provisorischen Regierung lediglich aus in Karlsruhe wohnenden Parteieratern und Soldatenräten als verfolgungsfähig zwar nicht angesehen vermöge, daß er aber hoffe, diese provisorische Regierung werde ihr Ziel, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, erreichen. Diese Kundgebung datiert vom 10. November.

Die Haltung des Großherzogs stimmte somit den Ereignissen wieder direkt zu – das konnte schließlich niemand von ihm verlangen –, aber er protestierte auch nicht. Er ließ die Frage des Weiterstandes der Monarchie offen; das Wort Republik wurde durchaus vermieden.

Um folgenden Tag kam Prinz Max von Baden, der leichte feste Reisestangle, von Berlin nach Karlsruhe; in seiner Begleitung waren der Großherzog von Braunschweig und dessen Gemahlin – die Tochter des Kaisers – die vor der Revolution aus ihrem Land geflohen waren.

In Baden war man jedoch auch als Revolution von Süddeutschland Freundschaft. Gegen die großherzogliche Familie hatte ja niemand etwas. Der frühere Großherzog, Friedrich I., war sogar recht populär gewesen, und der Thronerbe, Prinz Max, galt schon vor dem Krieg und während des Krieges als ein persönlich ansprechender Mann. Also empfing ihn die Soldatenratswoche am Bahnhof mit feierlicher Begrüßung und geleitete ihn und seine Begleitung in das Palais. Von dort begaben sich alle anwesenden Füsiliertruppen in das Schloß. Dort waren außerdem noch die Großherzogin-Witwe, die Hohenloherin Luise, und die Königin von Schlesien anwesend. Daß das Schloß wurde jedem militärischen Schutz bereitgestellt, und zwölf bewaffnete Polizisten in Zivil wurden vom Bezirksamtsamt ins Schloß geschickt, um dort die Wache zu übernehmen.

Die neue Regierung, die aus fünf Sozialdemokraten, zwei Unabhängigen, einem Fortschrittl. zwei Zentrumsparteien und einem Nationalliberalen bestand – darunter der spätere Reichstagsabgeordnete Joseph Wirt und der Reichsernährungsminister Dietrich – übte ihre Macht schon sehr legal und souverän aus, indem sie die alten Machthaber mit jener Höflichkeit und dem offiziellen Verantwortungsbewußtsein behandelte, die Regierungen auszeichnete, die nicht mehr "revolutionär" sind.

Wohrscheinlich wäre auch der Abschluß des großherzoglichen Hohes in Ansehung des nächsten Tages aus der Riedburg in aller Form erfolgt, wenn nicht in der Nacht vom Montag auf den Dienstag der Matrosen Klumpp das Bedürfnis gefühlt hätte, eine revolutionäre Exkitation zu reiten.

Klumpp war ein echtes Karlsruher Original – und ist es heute noch – und seine Aussprüche und Sündlein würden einen ganzen, sehr unterhaltsamen Band füllen. Also, begabt Klumpp begab sich nachts mit einigen Kameraden ans Schloß, um zu untersuchen, ob es wahr wäre, daß dort reaktionäre Truppen verstaut seien. Dort angelkommen, rief er zu den Jägern hinauf: "Großherzog Friedrich, grüßter Lump von Baden, komm heraus!" Und dann wurde eine Salve in die Luft abgegeben. So wenigstens ergäßt der Chronist der badischen Revolution, W. E. Desterling, in seinem Büchlein "Der Umschwung in Baden 1918".

Diese Salve wurde nur der Anfang zu einer großen näherrücklichen Auseinandersetzung. Im benachbarten Ministerium wurde die Besatzung alarmiert; die einen glaubten, die Stadt werde von gegenrevolutionären Truppen von den Altbauern aus das Schloß herangegriffen, die anderen vermuteten einen Handstreich von den Altbauern aus das Schloß. Im Schloß war die Auseinandersetzung groß. Truppen rückten an, die Sirenen, die wegen der Fliegengänge noch bereitstanden, wurden in Tätigkeit gesetzt, eine Glaskuppel gab einige Schüsse ab, am Schloß wurde herüber- und hinübergeschossen, glücklicherweise ohne zu treffen; aber keiner wußte, was eigentlich los war. Da entschloß sich die großherzogliche Familie zur Flucht.

Sie eilte nach den idyllischen Gemächern, über die Verbindungsbrücke nach dem Bibliotheksgebäude und kriech dann durch ein Fenster in den Botanengarten. Dort standen für alle Fälle, die Wachtruppen bereit. Sie luhren die Nachthindern landwärts, ins Kaspari, nach dem Schloß Wingenberg.

Das war das possehaft Ende der Monarchie in Baden. Und es höchstens eine tragische Ironie der Geschichte, daß einst der sagenhafte Kaspar Hauser, angeblich der

legitime Erbe der alten Jähringer Linie, auf eben diesem Wege aus dem Schloß fortgebracht worden sein soll...

Die folgenden Ereignisse fanden zwangs läufig. Der neue Staatspräsident Geiß und der alte Minister von Bodman fuhren miteinander nach Wingenberg, um dort die Abdankungsurkunde zuholen. Formal erhielten sie eine solche nicht; denn der Großherzog glaubte immer noch an die Möglichkeit, sein Volk werde ihn durch Wahl wieder zurückrufen – glaubte an die Verwirklichung des alten netten bürgerlichen Wishes aus dem Jahre 1848: die Republik mit dem Großherzog an der Spitze...

Mittlerweile waren die Fraktionen der verschiedenen Parteien zusammengetreten. Man wollte über die Frage: Monarchie oder Republik klar stehen. Und die große Mehrheit, auch der Bürgerlichen, entschied sich für die Republik. Wieder mußte Minister von Bodman als Unterhändler zum Großherzog, der mittlerweile nach Schloß Langenstein übergesiedelt war, das in einer ruhigeren Gegend, im Hegau bei Stocach, in der Gegend des Bodensees liegt. Die Regierung hatte dem Fürsten sogar einen Etztag zur Verfügung gekellt, in dem die Minister Trum, Dietrich, Haas und Rüdert mischtraten – eine höchst loyale Haltung der "revolutionären Regierung". Aber nun verlangte man von ihm die formelle Abdankung. Der Großherzog sträubte sich; hatte Bedenken; aber von Bodman war beauftragt, zu erklären, daß die neue Regierung verstreiche, seine privaten Rechte durchaus zu achten und zu sichern.

Und so unterschied er den Bericht der Jähringer auf den Thron ihrer Väter.

Unter dem 25. März 1919 beschloß dann die Nationalversammlung den Abschluß eines Vertrages mit dem ehemaligen großherzoglichen Hause, in dem bestimmt wurde, daß dem Großherzog als Eigentum verbleiben sollen: Das Schloß in Baden, das Palais in Freiburg, das Herrschaftshaus in Badenweiler und die Grabkapelle in Karlsruhe. Ferner erhielt er ein Kapital von acht Millionen Mark. Außerdem durfte er den Waldbesitz in Kaltenbronn und den Gernsbeg behalten. Seine früheren Beamten und Bediensteten wurden in den Staatsdienst übernommen. In diese Abmachung waren auch die Ansprüche der Mitglieder des großherzoglichen Hauses mit eingebettet.

Die Nationalversammlung gab diesem Vertrag einstimmig – auch die Deutschnationale kamen dafür! – ihre Zustimmung.

So wurde die Fürstenabdankung in Baden geregelt zu einer Zeit, wo man durch anständiges Entgegenkommen von beiden Seiten die Sache recht billig erledigen konnte.

Am 9. August 1928 ist der lehrt regierende Jähringer in seinem Schloß Badenweiler an einem Herzschlag gestorben. Die lehrt Zeit lebte der Großherzog meist in Freiburg, manchmal auf einem seiner Schlösser, in größter Zurückhaltung und innerlich vollständig gebrüderlich. Er war halb einsam und hatte nun auch noch zu seinem politischen Leid, das er persönlich schwer empfunden hat, dieses Leid zu tragen. Er trat nicht mehr in die Öffentlichkeit. Seitens gab er einen Kreis von Freunden um sich. Mit anerkennenswertem Takt und vornehmer Zurückhaltung lehnte er es ab, sich von der Offiziersclique in Freiburg als patriotische Staffage für den beliebten Militärtummler gebrauchen zu lassen. Nur am alljährlichen Gefallen-Gedenktag begab er sich auf den Friedhof, um dort ein Denkmal für die 113er, deren Chef er war, einen Kranz niedergelegen. Dann und wann fuhr er allein oder mit seiner Gemahlin aus; er hielt einige Pferde und hatte einen Kraftwagen. Aber das geschah ganz unauffällig, und es nahm auch kaum jemand davon Notiz. So gibt keinen Menschen in Baden, ihm Feind genannt wäre; aber es gab auch kaum einen, der ihn wieder zum Großherzog machen wollte.

Er war ein kräftiger, alter Mann, den man selten zu sehen bekam; schlecht ging es ihm sonst nicht, er lebte ja immer noch besser, als viele seiner ehemaligen Untertanen und das höfliche Leben wird er kaum vermocht haben, denn er hat es nie sonderlich gelebt. Wie er ja auch nie eine politische Persönlichkeit gewesen ist: zum Schloß war nur noch der Mensch übrig, ein alter, halb erblindeter Mann, von dem die Sage ging, er sei einmal ein Fürst gewesen...

(Fortsetzung folgt.)

— Der schlichte Viehhändler weiß nicht recht, wie er seinen Antrag vorbringen soll. Endlich hat er einen brauchbaren Weg gefunden:

"Ich war heute bei einer Wachsgärtnerin und habe mir für zehn Mark die Zukunft deuten lassen. Die Frau sagte, wir beide würden in ferner Zeit ein Paar werden!"

"Sie Verschwender! Das hätte ich Ihnen ganz umsonst sagen können!"

Nordwestdeutsche Rundschau.

Jever. Schonzeit für Hasen. Auf Grund des § 45 U.M. 8 des Jagdgesetzes ist der Beginn der Schonzeit für Hasen in den Amtshäusern Buxtedingen, Brake, Esensleit und Jever mit Ausnahme der Gemeinde Wangerooge auf den 1. Dezember 1928 festgelegt worden.

Brieselburg. Ein Kind bei Malerarbeiten verunglückte. In einem hohen Wohnhaus waren die Fußböden erneuerungsbedürftig. Zum leichteren und besseren Auslösen des alten Anstrichs verwandten die Maler Bengin, das mit Putzspatel vorgerechnet wurde und gleichzeitig die alte Farbe und insbesondere das anhaftende Bohnerwachs wegnahm. Am findlichen Eifer wollte das nahezu vierjährige Lädchen eines der Haushalte bei der Arbeit zeigen sein und auch mitmachen. Alößlich gewahrte man bei dem Kind eine vollständige Bewegungsfreiheit. Zunächst waren alle Verluste, die Klein zum Bewusstsein zu bringen, erfolglos. Nur dadurch, daß man es sofort mit Bewegungen an die frische Luft brachte, erkannte das Kind erst nach geruamer Zeit, daß Brieselburg wieder zurück. Kurze Zeit nach diesem Vorfall erging es dem bei der Arbeit noch beschäftigten Malermeister mit seinen zwei Gehilfen sofort. Schwundesäule und Unruhklein stellten sich plötzlich ein und die Jimmer, die gut gelüftet waren und guten Durchzug hatten, mußten verschlossen werden. Die erwachsenen Personen konnten den Anfall leichter überstehen und waren durch einen Schlag Kopf und einige Menschen frischer Luft wieder wohlaufl. Der Vorfall zeigt, welche Vorsicht man bei jeder Arbeit dulden lassen muß.

Heimkehr. Neue Fass. Der Landwirt Innenstedt bei seinem Hause eine 40 Quadratmeter umfassende Silberfuchsfarm angelegt und erwartet zwei Paar Silberfüchse in den nächsten Tagen. Die Farm ist so angelegt, daß sie vor schwierigen Witterungsverhältnissen, insbesondere vor Stürmen, geschützt ist.

Wehnen. Was geht in unserer Landes-Hilfsanstalt vor? Diese Frage legten die „Räder“ einer Rettung vor, die sich mit Krantransporten aus der Landesheilanstalt beschäftigt und folgenden Bericht hat: Gestern passierte ein größerer Transport von Kranken unter Begleitung des nötigen Pflegepersonal in einem Wagen der Biemer Bahnlinie unter der Stadt an dem Wege zum Bahnhof. Es handelt sich um weibliche Kräfte, die bisher vom Amts Jever in Wehnen um weibliche Kräfte waren und jetzt nach einer außerordentlich langen Anzahl überführt werden. Sicherem Vernehmen nach Verhandlungen im Gange, die eine weitere Abwendung von Kranken nach außerordnungsbürgischen Anstalten als Ziel haben. Da in letzter Zeit schon wiederholt Kräfte aus Wehnen nach außerordnungsbürgischen Anstalten verlegt worden sind, außerdem sich eine ganze Reihe kommunaler Verbände versucht, ihre Kräfte in Wehnen unterzubringen, und diese folglich nach außerordnungsbürgischen Anstalten verlegt werden Verhältnisse geschaffen, die auf die Doner sich für unsere Landesheilanstalt unbedenklich auswirken müssen. Trotz allen Gedränges in letzter Zeit können hier doch, wie der Einender darüber sprechen, das in Oldenburg nicht mehr ausreichende Interesse für die Haltung leidenderkranken Einrichtungen besteht. — Wir können nur bestätigen, daß die Städte und Gemeindeverbände seit Jahren einen Kampf um die Herausbildung der Pflegestelle in der Landesheilanstalt führen; leider ohne Erfolg. Da es aber selbstverständlich ist, daß der Kommandant mit ihren eigenen Mitteln und auch mit denen der Kranken und deren Angehörigen so sparsam wie möglich zu wirtschaften, bemühen sie nach Möglichkeit andere Anstalten, als die in Wehnen. Für sie können eben solche „Gemeinsamkeiten“, wie man sie spielt.

Badenmoor. 700 Hühner verbrannt. In einer Scheune auf dem Grundstück des Kaufmanns Schadenberg in Badenmoor brach Feuer aus. In der Scheune standen sich die Ställe eines Geflügelzimmers. Das Gebäude ist in kurzer Zeit vollkommen niedergebrannt. Etwa 700, zum Teil recht wert-

volle Hühner, sind in den Flammen umgekommen. Man vermutet, daß es sich um Brandstiftung handelt.

Cloppenburg. Vorläufig kein neues Finanzminister-Ehbd. Neben den Bau des projektierten Finanzminister-Gebäudes im südlichen Oldenburg — vorgesehen war die Stadt Cloppenburg, die auch unter günstigen Bedingungen einer geeigneten Platz im Webschilde der Stadt angesehen hätte — verlaufen nunmehr, daß das Projekt wegen der allgemein ungünstigen Finanzlage einstweilen zurückgestellt werde.

Groben. Klein-Schiffer-Nothilfe. Von den drei Millionen RM, betragenden Klein-Schiffer-Nothilfe des laufenden Jahres sollen 900 000 RM als nicht zuverlässbare Belüsse an unterschiedlich in Not geraten Klein-Schiffer gewährt werden unter der Voraussetzung, daß die Betriebe eine dauernde Sicherung der wirtschaftlichen Lage der Klein-Schiffer gewährleisten. 2,1 Millionen RM sind den drei deutschen Schiffsbau- und Betriebsinstituten zu gleichen Teilen zur Verfügung gestellt worden. Sie werden in Form von Schiffspatenten gesicherten Darlehen ausgeschrieben. Die Anteile haben sich jetzt aber bereits deutlich gehäuft, doch gegenwärtig eine Darlehensperiode vorgenommen werden müsste.

Wittmund. Karosserarbeiten im Moor. In nächster Zukunft werden untere Stoffe auf ländlichen Wegen die Kreise Wittmund und Leer erreichen können. Die Verbindung zwischen unserem Kanal und dem Marschland-Moor-Kanal wird hergestellt werden. Ein Regierungsdagazin ist bereits in Betrieb und die Ausbaugierung der Reißkreide, die sich im Bereich der Reißkreide befindet, läuft hoffentlich nicht lange nach sich. Die Entfernung beträgt nur etwa 700 Meter. Für unter Achs, aber auch für die Umgegend, bedeutet dieser Verbindungskanal ein Kulturmärkte ersten Ranges. Ein Aufblühen unterer Binnenschiffstafel, unterer Moorlinie und unterer Süßwasser wird die Folge sein und somit eine Ausbildung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse sein. Schlesien zur Wolfsburg gefördert werden.

Veer. Umgangreiche Straßenspülzertüungen. Die verehrten Kollegen bewilligen in ihrer letzten Sitzung 174 000 RM für den Ausbau mehrerer Straßen. Die Hälfte der Summe kommt durch Anliegerbeiträge wieder ein. Zur Deckung der Kosten wurde die Aufnahme einer Anleihe beschlossen.

Stolzen, Brecher Räuber. Die Hühner eines Anwohnern der Hauptstraße gingen trieblich im Garten ihres Hofes nach. Ein Spektakel und Geschrei, die Hühner kriechen nach allen Richtungen ausseinernd. Die Urahnin der Hühner hatte sich an ein ausgewachsenes Küken gemacht und am Hals festgebissen. Man ist natürlich gleich hinter dem Räuber her, der in höchster Not endlich von seinem stark blutenden Opfer abschlägt. Es vergeht kaum eine Stunde: dasselbe Geschehen. Der Hühnchen ist wieder zurückgekehrt und hat sich eine andere Henne ausgesucht, die er am Bein zu fassen hat. Beide wäre es ihm leichter ergangen. Nur eiligste Rücksicht unter die Hühnerbrüder rettet ihn noch im letzten Augenblick. Am nächsten Tage hat der Schenckbar sehr blutdürstige Räuber daselbst Monopör „mit Erfolg“ beim Uebernachtbar ausgeführt. Auch dort ist er leider entkommen.

Sole. Starkes Anwachsen der Maul- und Klauenjuckre. Ein Zustrom ging durch die Reihen, als am 15. September die Seuche bis auf 20 Fälle in der Provinz Hannover zurückgegangen war. Von diesen Fällen entfielen 18 auf den Kreis So. Die Hoffnung, daß die Seuche nun bald erloschen sei, wurde, mit getragen, denn inzwischen ist die Zahl der Seuchefälle in der ganzen Provinz bis zum 1. November wieder auf 282 gestiegen, in sechs Wochen also 362 Seuchefälle. Von diesen entfallen wiederum auf den Kreis So. allein 236 Fälle. Die Zahl der Seuchefälle für die einzelnen Regierungsbezirke sind folgende: Hannover 326, Stade 45, Donabedü 4, Hildesheim 7. Die Bezirke Nürnberg und Aurich sind seuchentfrei.

Sperrungen. Tot aus dem Wasser gezogen. Als Leiche aus dem Wasser gezogen wurde der Landwirt und Kriegsbeschädigte Wübbertius Kleinhaus. Die Leiche wurde von

Überlebenden im Kanal aufgefunden. Er war am vorhergehenden Abend ausgegangen. Wahrscheinlich infolge der herabgesunkenen Tiefe kam es bei dem Weg verletzt und ist dabei in den Kanal geraten und ertrunken. Schenckbar hat einen Herzschlag Leben ein Ende gemacht. — In Haren (Ems) läuft ein 25jähriger Matrose des zu Berg fahrenden Kahn „Dora“ aus Hamburg auf der sogenannten Gangbord aus und stirbt in die Ems. Trocken der junge Mann des Schwimmens kundig war, ging er doch sofort unter und ertrank. Er ist vermutlich noch nicht geborgen werden. — Ein bissiger Bahnbediener befand sich auf dem Wege von Papenburg nach Ahlhorndorf. Plötzlich wurde der Beamte, der in Begleitung einer Dame war, von zwei jungen Burschen mit einem Stock über den Kopf geschlagen. Der Beamte blieb bewußtlos am Wege liegen. Benachbarter Einwohner nahm sich des Überfallenen an. Was die beiden jungen Burschen zu der tödlichen Tat bewogen hat, ist nicht erschöpflich. Offenbar gelingt es bald, ihrer Hand zu werden.

Berschollens russische Polarexpedition.

Man spricht von Anwendungen, von der möglichen Robotic-Expedition, aber kaum ein Mensch weiß, daß heute noch drei russische Expeditionen in Polargegenden sind, die verschiedenen sind, von denen man seit vielen Monaten nichts mehr hört. Es besteht sich um drei Expeditionen, die auf Betreiben der Akademie des Wissenschaften im März bzw. Mai 1905 ausgesetzt wurden, um östliche Meilungen und Forschungen vorzunehmen. Dafrage kommt hierfür hauptsächlich das Gebiet um die Tigrisbucht im Jatzenbeirat, dann das Gebiet am Tan-Fluss und endlich die Insel Taimar, wo eine Flugzeugstation eingerichtet werden soll. Insgesamt nahmen an diesen drei Expeditionen 57 Menschen teil und seit dem 22. Juli hat man von keiner Abteilung auch nur das Geringste mehr gehört. Zeit wandte sich die Akademieleitung an die russische Zentralstaatsforschung, damit diese sich um die Herstellung einer Kurzwellenverbindung mit einer der Abteilungen bemüht. Man rechnet indes damit, daß alle 57 Menschen in Eis und Schnee umgekommen sind.

— Die große Berliner Verkehrs-Gesellschaft.



Stadtrat Ernst Reuter hat, wie gemeldet, die Gründung der einheitlichen großen Berliner Verkehrs A. G. zugesagt. Die neue Verkehrs-Gesellschaft stellt mit ihrem 400 Millionen RM Aktienkapital die drittgrößte deutsche Aktiengesellschaft nach der Reichsbahn und der G. G. Jarisch & Co. Sie übernimmt das Vermögen und den Betrieb der Berliner Omnibus-, Straßenbahn- und Hochbahngesellschaften.

Aus dem Kinderland

Der Hund und der Sperling.

Ein Schäferhund hatte keinen guten Herrn, sondern einen, der ihm Hunger leiden ließ. Wie er's nicht länger bei ihm aushalten konnte, pirschte er sich an, zog und zerrte so lang an einem Stück, das am Ende lag, bis es herunterzurutschte. Da packte es der Hund, lief in eine Ecke und fraß es auf. Sprach der Sperling: „Komm mit zu einem anderen Laden, da will ich dir noch ein Stück herunterholen, damit du satt wirst.“ Als der Hund auch das zweite Stück gefressen hatte, fragte der Sperling: „Bruder Hund, bist du nun satt?“ „Ja, Herrlein bin ich satt.“ antwortete er, „aber ich habe noch kein Brot gekriegt.“ Sprach der Sperling: „Das sollst du auch haben, komm nur mit.“ Dafür führte er ihn an einen Brotladen und pirschte an ein paar Brotstücken, bis sie herunterrollten, und als der Hund noch mehr wollte, führte er ihn zu einem andern und holte ihm noch einmal Brot herab. Wie das verreicht war, sprach der Sperling: „Bruder Hund, bist du nun satt?“ „Ja,“ antwortete er, „nun wollen wir ein bisschen vor die Stadt gehen.“

Da gingen sie beide hinaus auf die Landstraße. Es war aber warmer Wetter, und als sie ein Schäfer gegangen waren, sprach der Hund: „Ich bin müde und möchte gerne schlafen.“ „Ja, schlafl nur,“ antwortete der Sperling, „ich will mich derweil auf einen Zweig legen.“ Der Hund legte sich also auf die Strohdecke und schlief ein. Während er da lag und schlief, kam ein Fuhrmann herangelaufen, der hatte einen Wagen mit drei Pferden, und hatte zwei Fässer Wein geladen. Der Sperling

aber sah, daß er nicht aussiegen wollte, sondern in der Fahrgasse blieb, in welcher der Hund lag, da rief er: „Fuhrmann, tu's nicht, über dich mache ich arm.“ Der Fuhrmann aber brummte vor sich hin: „Du wirst mich nicht arm machen.“ knallte mit der Peitsche und trieb den Wagen über den Hund, daß ihm die Räder zerschlugen. Da rief der Sperling: „Du hast mir meinen Bruder Hund zugeschlagen, das soll dich Karre und Gesell kosten!“ „Ja, Karre und Gesell,“ sagte der Fuhrmann, „was könnte dir zu mir kosten!“ und fuhr weiter. Da rief der Sperling unter das Bogentuch und pirschte an dem einen Spund so lange, bis er der Spund los drückte; da lief der ganze Wein heraus, ohne daß es der Fuhrmann merkte, und als er einmal hinter sich blieb, sah er, daß der Wagen trüpfelte, untersuchte die Fässer und fand, daß eins leer war. „Ach, ich armer Mann!“ rief er. „Ach, nicht arm genug.“ sprach der Sperling und flog dem einen Werd auf den Kopf und pirschte ihm die Augen aus. Als der Fuhrmann das sah, zog er seine Hände heraus und wollte den Sperling trocken, aber der Sperling flog in die Höhe und der Fuhrmann trat seinen Kopf auf den Kopf, daß er tot hinsaß. „Ach, ich armer Mann!“ rief er. „Ach, nicht arm genug.“ sprach der Sperling, und als der Fuhrmann mit den zwei Wägen weiterfuhr, flog der Sperling wieder unter das Tuch und pirschte den Spund auch beim zweiten Fässer los, doch er warf den Wein wieder aus. Als es der Fuhrmann gewußt wurde, rief er wieder: „Ach, ich armer Mann!“ Aber der Sperling antwortete: „Ach, nicht arm genug.“ legte dem zweiten Werd auf den Kopf und pirschte ihm die Augen aus. Der Fuhrmann ließ herbei und holte mit seiner Hände aus, aber der Sperling flog in die Höhe; da traf der Spund das Werd, doch es hinsaß. „Ach, ich armer Mann!“ „Ach, nicht arm genug.“ sprach der Sperling, und als der Fuhrmann wieder auf dem zweiten Werd saß, flatterte er wieder heraus, dem Mann in den Mund; da stieß er den Kopf heraus und rief: „Fuhrmann, es kostet dir doch dein Leben.“ Der Fuhrmann reicht seiner Frau die Hände und spricht: „Frau, schlag mit den Fässern tot.“ Da rief die Frau: „So, schlag mit den Fässern tot.“ Und schlägt dem Fuhrmann gerade auf den Kopf, so daß er tot hinstaßt. Der Sperling aber fliegt auf und davon.

machen.“ und flog fort.

Der Fuhrmann mußte den Wagen stehen lassen und ging nach Jorn und Aerger geholt. „Ach, sprach er zu seiner Frau, was habt ich Unglück gehabt! Der Wein ist ausgelaufen und die Fässer sind alle drei tot!“ — „Ach, Mann,“ antwortete sie, „was für ein böser Vogel ist ins Haus gekommen! Es hat alle Fässer auf der Welt zusammengebracht und die sind drinnen unter unseren Weizen hergeschüttet und streuen ihn auf.“ Da lieg er hinzu, und tausend und tausend Vogel lägen auf dem Boden und hatten den Weizen aufgefressen, und der Sperling zog mittler darunter. Da rief der Fuhrmann: „Ach, ich armer Mann!“ — „Noch nicht arm genug,“ antwortete der Sperling. „Fuhrmann, es kostet dir noch dein Leben,“ und flog hinaus.

Da hatte der Fuhrmann all sein Gut verloren, ging hinab in die Stube, legte sich hinter den Ofen und war ganz biss und giftig. Der Sperling aber lag draußen vor dem Fenster und rief: „Fuhrmann, es kostet dir dein Leben.“ Da griff der Fuhrmann die Hände und ward sie nach dem Sperling, aber er schaute nur die Hinterthebeln entzwey und traf den Sperling nicht. Der Sperling hüpfte nun herum, saß sich auf dem Ofen und rief: „Fuhrmann, es kostet dir dein Leben.“ Dieser, ganz toll und blind vor Wut, schlägt den Sperling entwieg, und lo fort, wie der Sperling vor einem Ort zum andern fliegt, sein ganzes Hans getötet. Spiegel, Bänke, Tisch, und alle die Wände dieses Daniels, und kann ihn nicht treffen. Endlich ermächtigte er ihn aber doch mit der Hand. Da sprach seine Frau: „So, ich kann ihn schlagen!“ — „Nein,“ rief er, „das würde ja gelind, der soll viel mörderlicher werden, ich will ihn verholigen,“ und nimmt ihn und verholigt ihn an einem. Der Sperling aber hängt in seinem Reibe zu klattern, flattert wieder heraus, dem Mann in den Mund; da stieß er den Kopf heraus und rief: „Fuhrmann, es kostet dir doch dein Leben.“ Der Fuhrmann reicht seiner Frau die Hände und spricht: „Frau, schlag mit den Fässern tot.“ Die Frau schlägt zu, schlägt aber sehr fehlt, und schlägt dem Fuhrmann gerade auf den Kopf, so daß er tot hinstaßt. Der Sperling aber fliegt auf und davon.

Folkert Wilken

Brunnenstraße 8; Fernrat 624

liefer preiswert und gut

Speisekartoffeln

Brennmaterien

Futtermittel

Düngekalk

Heu — Stroh

Hacksel, Torfstreu

Edeka-Röstkaffee

In allen Preislagen.

Versuchen Sie das grüne Paket

für RM. 1.-

Weine u. Spirituosen

von

Johannes Meyer Nach.

nur

Wilhelmshavener Straße 78

sind preiswert u. gut.

Högemann

Gökerstraße, Ecke Bismarckstr.

ist führend
in guter

Herren-Kleidung





Das Commonwealth-Parlament in Melbourne.

Glückliches Australien! / Von R. Francé.

Die Nationalgalerie in Sydney.

Ich komme jedoch von Australien zurück und habe dieses Land, fast so groß wie Europa (Australien eingeschlossen), seiner engeren Ränge nach gesehen. War im Blumen- und Siedlerlande Weltreinen, in den Goldfeldern, bin durch die große zentrale Wüste gekommen und den noch grüneren furchtbaren "Scrub", den größten Urwald der Erde, war in den australischen Alpen, in "Kemar", dem jüngsten Erdteile, in den Wolkenkratzern gewesen. Melbourne und Sydney und habe Freundschaften geschlossen mit Farmern, Einwanderern, Goldgräbern, Bürgern, Milliardären, Künstlern, Reverends und Mustern.

Sie selbst nennen das den Commonwealth-Geist — Gemeinwohl-Geist. Sie fühlen sich wie die Mitglieder einer Familie, und bei sechs Millionen Menschen in einem Erdteil ist das vielleicht auch noch möglich. Sie sind sich selbst auch offenbar bewusst. Darum ist die Einwanderung in Australien, praktisch genommen, auch gesperrt. Von Zeit zu Zeit wird festgestellt, wieviel Europäer aus Land gehen dürfen, wie sind es aber mehr als einige Tausende im Jahr. Und nur Woche dürfen es sein; Mischlinge, Farbige, Chinesen, Japs sind prinzipiell ausgeschlossen. Das allein bedingt, daß Australien in einer Gene-

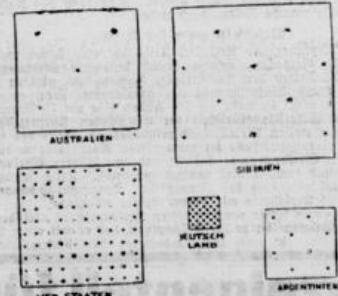
australische Kunst blüht auf. Zunächst wandert sie in australischen Rückgräßen, aber schon liefern Hans Henzen (oh, du verlorener deutsches Blut!), Arthur Streeton, John Longstaff, und vor allen Johnstone, der große australische Maler, Meisterwerke, die es rechtfertigen, von einem eigenen australischen Künstler zu sprechen.

Sie lieben ihre neue Heimat leidenschaftlich, die Australier von heute, und sind voll Lebenslust und Fortschrittsgefühl ebenso antiamerikanisch (man sagt die Amerikaner genau so wie man die Franzosen, die man für das Opferkram des Krieges hält, sieht) wie antieuropäisch. Aber sie haben eine furchtbare Schuld auf sich geladen durch die Art, wie sie sich den Ureinwohnern ihres Landes gegenüber benahmen. Diese unglücklichen Schwarzen, die ich Wölfe hätte zu finden, und die ich erst in der großen Wüste fand, haben keine Rechte, sie werden nicht in den Läden geführt, sie haben nicht einmal mehr eine Heimat. Die Zeiten sind zwar vorbei, da man einfach Zeitjagden auf sie veranstaltete und sie zusammenjogte.

Spricht man mit einem Australier über diese Barbareien, zucht er echt englisch und sagt: "Hätten wir sie zu Sklaven machen tun? Sie haben auch unsre Schafe gespielt und unsre Farmen angezündet." Eine Diskussion hat keinen Zweck. Die gesamte australische Presse konstatiert einmütig: Australien muß weiß bleiben.

Es ist tatsächlich rein weiß, nachdem auch die Chinesen vertrieben sind und den Japanern die Einwanderung gesperrt ist. Überneuestes plant man, das unglaubliche "black people" in Baulch und Bogen im Norden auf eine Reservation zu sehen und nach keiner Art leben zu lassen, und das ist wirklich die humanistische Lösung.

Europa hätte sicher weder früher noch jetzt so gehandelt. Über Europa ist eben alt, und der neuzeitliche Weltteil ist jung. Und ganz antieuropäisch. Ich bin zurückgekommen mit dem Gefühl: Wäre ich ein Engländer, ich wollte in Australien leben. Es gibt allerwichtig ganz im Fernen, sehr unterschiedlich, aber es gibt noch eine Welt, die glücklicher ist als die unsere, vielleicht nur deshalb, weil kaum sechs Millionen Menschen auf einem Gebiet fast so groß wie Europa leben, vielleicht nur darum glücklicher, weil sie jung ist und von untenen Freiheit gelernt hat. Aber gleichzeitig warum. Oft bilden ich traumhaft nach dem fernen blauen Süden, und um mich singt das Lied der Sehnsucht.



Begleich der Bevölkerungsdichte Australiens, Sibiriens, der Vereinigten Staaten von Amerika, Argentinien und Deutschlands.



Eine Hauptstraße von Melbourne.

Also ein Querschnitt durch eine Welt, für die ich keinen

überzeugenden Ausdruck prägen kann als "Anti-Europa".

Hunderthalb hat man mir gesagt, in allen Zeitungen habe ich es gelesen: Europa ist alt, wir sind jung. Wir wollen von Europa nichts wissen.

Und hundertmal habe ich gelesen, daß man vergißt, daß auch England Europa ist.

Das war die Antwort: Eine wunderbare jüdische Nach in Romantik. Jenes begabende weinästhetische Klima mit einem unvorstellbaren Himmelsblau und heißester Sonne, aber mit einem Schutz von Polarfrische in der Luft. Ein ganz unbeschreibliches Gefühl, etwa in Permanenz, die erste Erquickung eines kleinen Kindes an lengendem Sommerstag.

Das Schiff war voll von Einwanderern. Die Kommission an Bord. Ganz ruhig, ohne jede Höflichkeit. Der Australier ist nicht höflich, aber herzlich. Man prüft die Fälle, man untersucht ans ärztlich, besonders auf Lepra. Dann fragt man: Was wollen Sie in Australien tun? Sofortig liegt der Chef der Kommission mit lächelnder Ruhe, als sage er das angenehmste von der Welt: Niemand darf ans Land!

Und wirklich durfte niemand ans Land. Ich weise ein persönliches Empfehlungsschreiben der österreichischen Bundesregierung vor. Man liest das unverständliche Deutsch. Fragt: Können Sie es uns übersetzen? Und als ich es übersetzte, lag er lächelnd, ruhig. Mann einfach: "Permit!"

So gingen wir als Einige vom Schiff auf Australiens Boden. Kein Zweifel an meiner Erholtheit. Erholtheit ist leichtverständlich. Wenigstens in Australien. Wir haben es oft erprobt. Wir haben keine Überforderung, keine Pralliere befreit, keinen Druck. Wir haben später in den Goldfeldern einen Kommentar dazu gehört. Wer ziegt, wird nicht vor den Richter gezogen; man knallt ihn nieber. Als ich, waschechter Europäer, am ersten Tage ein Trinteld auf dem Tische liegen ließ, kam mir die niedliche Kellnerin auf die Straße noch: "Herr, Sie haben Ihr Geld vergessen . . ."

Das Tor der Hoffnung.

Im Heim für weibliche Strafgefangene.
Von Dr. Paul Herzog.



Zwei Stunden Fahrt von Berlin entfernt liegt bei Storkow in der Mark die kleine Villenkolonie Hubertushöhe, von den acht Häusern, die aus dem schattigen Walde auf den malerischen Dolomites hinabsteigen, gehört das der Hedwig-Bangel-Stiftung für entfloßene weibliche Strafgefangene, ein reizendes Haus mitten in einem entzündeten Park. Hier können Männer und Frauen nach verbüßter Strafzeit eine Domäne, die sie wieder eine Stellung gefunden haben, die ihnen die Rückkehr in die Gesellschaft ermöglicht. Aber man darf nicht

ration Amerika an Kultur überstreichen wird, eigentlich es heute schon übertrifft. Denn sogar die Weisen werden peinlich gesiebt; erwünscht sind in Wirtschaft nur "britisch boys". Man

sieht auch Italiener ein, obwohl sich dagegen starke Opposition regt. Deutsche, die einen nicht unerheblichen Anteil am "Stoß" der Bevölkerung haben — die Vorstädte Coburg und Heidelberg von Melbourne verordneten das auch äußerlich — dürfen nur in verschwindender Zahl kommen. Ein Völkerbundskommen regt die Einwanderung von Ostjuden.

Dementsprechend ist der ganze Erdteil mit seinen fünf Ländern englisch bis in die Knochen. Der Wahlkampf lautet: "Australia für ever" und noch häufiger "Advance Australia", wenn auch die englische Kulturgemeinschaft als selbstverständliche Betriebsart wird. "Wir sind eben ein Reform-England", liegt mit einer sehr angenehmen Mann der Sydneyer Deutschen.

Ihre Hauptstadt heißt Commonwealth. Ein merkwürdiger Begriff dieses Gemeinwesens. Die wichtigste Agitation, die der Sozialismus entfaltet hat. Denn es handelt sich um einen bürgerlichen Sozialismus, der in Australien verwirklicht ist.

Mit 4 mal 8, worunter man nicht nur den belasteten Arbeitstunden, sondern auch auf Schilling Lohnminimum versteht. Mit öffentlicher Rücksicht über die Industrie, Vollbeschäftigung in allen Angelegenheiten, Sicherung des Eingehenden vor Staats wegen. Als ich in Adelaida war, wurde gerade folgende Frage öffentlich erörtert: Ein Familienpaar mit zwei Kindern, der nicht 500 Pfund Jahreseinkommen hat, muß vom Staat unterstützt werden, denn er hat nicht das Lebensminimum.

Die australischen Männer sind ein Kapitel für sich. Es gibt natürlich nur wenige, aber diese allein lohnen den Besuch des Landes. Das Schöne und Weitwollige verankert sich in dem Kulturstzentrum Melville, im Handelsmittelpunkt Melbourne und in der Seestadt Sydney.

Es sind schon ganz wesentliche Bilder der europäischen Kunst nach Australien gewandert. Aber wichtiger als das: eine eigene

eigenständige Kultur, die alle Konfessionen. Religionsunterricht wird nicht erzählt.

Das Hedwig-Bangel-Stift hat den verheilungspollen Rahmen "Tor der Hoffnung". Menschen, in der Gesellschaft schwul geworden, haben zu neuem Leben erweckt. Es ist nicht immer leicht. Mönche machen zwar einen Anlauf, fallen aber bald wieder in ihre alten Sünden zurück. Andere finden



zuversichtsunterricht.

auf den Aufenthalt im Heim nicht angenehm genug und suchen den Weg rascher in die Welt zurück, als es für sie zunächst in. Aber es gibt auch solche, die wirklich zur Einsicht geführt werden und dieses Haus mit einem guten Rücksang für ein neues Leben verlassen. Es kann ja nicht ausbleiben, daß die schöne Umgebung der Haupthof von Güte, der über dem ganzen Unternehmensgebäude, die friedvolle Stille des Waldes, der ruhende See ist, ist Gemüts einflussen, es glätten, wie es unruhig ist, in streicheln wo es wund ist. Ohne einen vertrauensvollen Optimismus kann freilich keine Arbeit geleistet werden.

eins zu nehmen, daß die Atmosphäre dieses Milieus noch etwas von der Totenkultus des Gefängnisses oder Justizhauses an sich hat, aus dem die Bewohnerinnen des Heimes kommen. Im Gegenteil, als freier Mensch zieht jeder gute Stoff über die Schalle des Hauses, in dem er sich nun erholt soll, sonst den vernünftigen einer harten Strafzeit mit all ihren physischen und spirituellen Verkümmерungen. Das Milieu des Strafzimmers leider nicht immer dazu angean, die Menschen nun möglichst zu befähern. Schlechter Umgang, die zermürbende Abseitung, die Behandlung als Gefangene und Verbrecherin werden oft diese Sachen in die Seele gerade gut geziert werden. Die Abseitung von der Gesellschaft, an der man sich vergangen hat, bestärkt nur noch den Hang zur eigenen Monomanie. Das legt nun das Rettungswerk Hedwig-Bangel-Hilfe ein. Die entfloßene Strafgefangene soll wieder Glied werden der Gemeinschaft, aus der Dritte und Schuldlosen herauskommen und wieder anfangen, an das Gute in sich zu glauben. Das Gute, das ja nur beschützt war und das auch in dem schlimmsten Verbrecher nicht aufgehoben hat, unter der Auge zu stimmen.

Die Insassen haben sich an eine Hausordnung zu gewöhnen, die ihnen bei aller Freiheit Möglichkeiten anzeigt, ohne deren Erfüllung ein Leben aufzuhabt auch hier nicht möglich ist. Eine aufrechte aber strenge Vorleserin liegt für die Ordnung des Hauses. Ein Inspektor überwacht die Garten- und sonstigen Haushaltssachen. Seine Frau leitet die Küche. Nach einigen Tagen der Schulung hat jedes neue Mitglied an den häuslichen Verpflichtungen und dem Schmankerl teilzunehmen, der von einem Lehrer mit Handelsbildung erlernt wird. In der Zeit vom 21. März 1927 bis zum 21. März 1928 wurden unterrichtet in Steinquadrat 20 in Scheibenstärke 20, in Buchführung 19, in leichteren Aktenordnern 6, in Rechen 12, in Schreibern 6, in Deutsch, Geographie und Turnen 12 Schülerinnen. Außerdem werden Kurse eröffnet in Schreibern, Mathematiken, Fleischkennstufen, Buchhaltung, Fleischer-Kochen, Baden usw.

Der Zeit meines Vertrages waren nur 10 Entfloßene in Hubertushöhe, obgleich das Haus mindestens 38 Insassen beherbergen könnte. Diese seltsame Belegung ist auf gewisse Unverträglichkeiten zurückzuführen, die unter den übrigen Haustenassen auftreten. Im Gegensatz zu anderen Heimen in das Hedwig-Bangel-Stift nicht konfessionell geteilt; es ist ein Au-

Mord und Selbstmord eines Stellunglosen.
In Brünn verlebte im Bureau einer Fabrik ein ehemaliger Angestellter den technischen Direktor nach einem Wortschlag durch zwei Revolvergeschüsse tödlich. Gestern früh sprang der Täter in einem unbemerkten Augenblick aus dem dritten Stockwerke der Polizeidirektion und blieb tot liegen.

Jersteute Leut!

Der französische Schriftsteller *La rochejaoucaud* ist als Beispiel der *Jersteute Leut*. Er las eines Tages in einem unterhaltsamen Buch, als die Mutter eines Jungen kam und ihm einen lästigen Entschuldigung brachte. Der alte Schriftsteller legte also sein Buch hin und wies das Kleine auf seinen Armen. Kurz darauf kam sein Sohn, dem er etwas zu hören wünschte. Da legte *La rochejaoucaud* das Kind auf den Schreibtisch, ein Buchzeichen darauf und begann zu schreiben.

Kant galt auch als gerstet, obwohl keine Zeitfreiheit eben wie sieb entdeckt, doch er keine Gedanken konzentrierte und dann keine Umgebung mehr. Bei einem Souper ärgerte er sich über die unruhige Verantwortung. Er las eines Tages in einer Tischrede zu unterhalten, daß laut vor sich hin: "Wie langweilig ist doch eine Schildkröte! Man vertrödelt nur seine Zeit damit." Nach dem Essen wurde ich gehen." Die Gesellschaft begann zu lachen, und erst daran merkt der große Schriftsteller, daß er — laut geblieben ist. Wie um sich zu entschuldigen, summte er: "So, man denkt zuweilen laut, das trifft dann aber nur so schwer zu!" womit er die Situation nur noch peinlicher gefallene.

Die Entwicklung der Umlaufzeit. Im Landesfinanzamt Oldenburg betrug das Aufkommen von Umlaufzeit 1924: 10 643 000 RM., 1925: 9 300 000 RM., 1926: 5 471 000 RM., 1927: 1927: 4 447 000 RM. Der Rückgang ist auf die mehrfache Herabsetzung des Steuerjahrs zurückzuführen.

Der Film in Dienste der Kirche.

In Paris land in diesen Tagen unter dem Ehrenwort des Erzbischofs von Paris, des Kardinals Dubois, ein Kongress der katholischen Lichtspieltheaterbetreiber, Filmproduzenten und sonstigen Angehörigen der Filmindustrie statt. Auf diesem von Monsignore da La Serre geleiteten Kongress wurden die Möglichkeiten der Verbreitung guter Lehrfilme (Lehrfilmfestivals) als Dienst katholischer Propaganda und die Wege zur Verbreitung des Kultus- und Christentums als eine wichtige Waffe für die Kirche erörtert. Hierzu wurde die Schaffung einer internationalen Kommission erörtert, die sich mit den internationalem Aufgaben auf dem Gebiete des Lehrfilmwesens beschäftigt. Die Gründung einer Liga der katholischen Lichtspieltheaterbetreiber wurde vorgeschlagen und dabei erwähnt, daß es in Frankreich allein 673 katholische Kinos gibt, denen für kirchliche Zwecke (!) etwa 1000 Schulen und Gemeindelos nach Verfüigung stehen.

Man muss uneingeschränkt zugeben, daß die Verwendung des Films zur Verbreitung katholischer Weltanschauung und Gottes eine neue geschäftliche und wissenschaftliche Meisterleistung der katholischen Kirche ist. Das kommt am deutlichsten zum Ausdruck in der römischen Krönung, die dieser Kongress durch die Zelebrierung einer "Messe des Films" in der Madeleine-Kirche erfuhr. Die Messe war ausschließlich für die Mitglieder der Filmindustrie reserviert. Monsignore Julien, der Bischof von Arles, hielt bei dieser Gelegenheit die erste Predigt, die allein den Film zum Thema hatte. Diese Weihe gewinnt noch dadurch eine historische Bedeutung, daß bei dieser Gelegenheit zum ersten Male seit dem Beleben des Filmwesens die katholische Kirche der Filmkunst eine offizielle Weihe erteilt. Man kann aus diesem Vorgange so manche Folgerungen ziehen.

Metallose gegen den Krebs.

Der Kopenhafer Arzt Dr. Arnis hat eine sensationelle medizinische Entdeckung gemacht, durch bestimmte Metallungen von Metall-Salen den Krebsereignen bannen kann, abzulenken können. Durch Einspritzungen mit silberfarbenem Magnan erreichte er zunächst in mehr als 600 Fällen eine um 75 Prozent gezielte Widerstandsfähigkeit der menschlichen Körperzellen. Im übrigen weiter Metallsalzinspritzungen an Stelle des für Schmerzlinderungsverfahren oft verwendeten Morphiums wesentlich höhere Wirkungsgrade auf, sie sind von besonderer Wirkung, redolsol und dennoch viel weniger gefährlich. Arnis benutzte diese Metallose auch bei Bronchitis, Lungentuberkulose, Tuberkulose und Diphtherie mit bestem Erfolg. Beruhige, die er demnächst einem Kreis von namhaften Krebsärzten vorführen wird, beruhigen ihn zu der Behauptung, daß er mit einer bestimmten, bis jetzt noch geheimgehaltenen Metallsalzmischung

(Brief aus Amerika). Die Filmbörse in Hollywood ist eine Macht, die für 35 000 Menschen das A und O ihres Lebens bedeutet! Die Stelle, die in Los Angeles die Hilfskräfte für den Film, vornehmlich die Komiker, vermittelte, ist die "Central Casting Corporation". Sie wird von der Vereinigung der amerikanischen Filmproduzenten unterhalten bzw. von dem Gelde der engagierten Schauspieler, die fünf Prozent ihrer Gagen an die Kasse der Agentur abzuliefern haben.

35 000 Menschen leben auf der täglichen Liste der "Central Casting Corporation", eine Zahl, die allein schon von dem unglaublichen Glanz erfüllt, das in diesem "Filmparadies" herrscht. Denn von diesen 35 000 Menschen erhalten nicht mehr als durchschnittlich 1000 täglich eine Anstellung! Von 6000 Extras (Extra bedeutet das Gleiche, was wir mit "Golddate" bezeichnen) hat innerhalb sechs Monaten nur ein einziger junger Mädchen durchschnittlich fünf Tage pro Woche Arbeit gehabt, während andere vier Tage pro Woche und 21 Mädchen drei Tage. Von den männlichen Extras arbeiten 20 an vier Tagen, 36 an drei Tagen in der Woche. Das Durchschnittsgehalt für sie beträgt 8,82 Dollar. Bei allen diesen Anstellungen handelt es sich aber durchweg um Kräfte, die über eine gute Heimkehrsstätte verfügen. Erwähnenswert ist die große Überzahl der Frauen, die zu verzehnen ist. Dreimal soviel Frauen wie Männer wollen die Bücher der Agentur auf, ein verdientes Zeichen für die außerordentliche Schnauze der Frauen und Mädchen zum Film. Trotzdem wurden die Männer dreimal soviel bezahlt wie die Frauen!

Die Zahl der Anstellungen betrug bei den Männern im

letzten Jahre 220 345. Davon wurden nicht weniger als 37 078 bei einer Tagessage von drei Dollar angestellt. Niedrige Gehälter für die Säcke bei den Frauen, die im Höchstfall einen 15 Dollar erreichten. Durchschnittlich wurden pro Tag 600 Männer, 269 Frauen und 32 Kinder beschäftigt. Die Gagen für die Kinder verursachen dadurch eine wesentliche Mehrbelastung, doch die amerikanischen Filmgesellschaften verpflichten sich, den Kindern, die aus der Schule fernbleiben, in den Unterricht erteilen zu helfen. Für diesen Unterricht wurden im letzten Jahr 50 000 Dollar aufgewendet. Insgesamt für die Männer wurden 1 828 200, für die Frauen 801 747 Dollar gezahlt.

Die Anstellung erfolgt durch telefonischen Anruf. Am allgemeinen ruhen die Komiker leicht täglich an; nur ein Drittel der Anstellungen erfolgt auf telefonischem Wege vom Bureau aus.

Der Leiter der "Central Casting Corporation" ist Dave Allen, früher einer der größten Schauspielagenten Hollständiens. Deutsche, Russen, Chinesen, Engländer, Franzosen, Amerikaner, kurz, alle Nationen sind in seiner Liste eingeschrieben. Ganze Cowboys und Indianerlager hat er an vermittelten. Schläglinge, Röcklinge, Bulle, Krieger, Doppelängler alles von Harold Lloyd, oder was sonst der Regisseur begehrte. Über alles in allem ist ein traumhaftes Bild, ein Bild des unglaublichen, vermeintlichen, elenden Kompaten, das sich hier aufstellt. Aber diese Menschen haben nur den einen einzigen tatsächlichen Wunsch, einmal nur "entdeckt" zu werden, — und wenn sie fassen, wie unzählbar selten geht dieser Wunsch in Erfüllung!

Die Betriebsratswahl bei den oldenburger Justizbehörden, die am 10. und 12. d. M. stattfand, brachte folgendes Ergebnis (ein Siegertreffer gleich modus aus): Seite 1 Gewerkschaftsbund der Angehörigen 71 Stimmen, Seite 2 Zentralverband der Angehörigen 97 Stimmen. Zu wählen waren 7 Betriebsmitglieder und 7 Erstgeleute.

Industrielle Umschau.

Bon der Reichsmarine. Das Torpedoboot "Ulis" ist am 14. November nachmittags von Konsberg kommend in Villav eingetroffen. — Der Kreuzer "Emden" kehrte gestern in den heimischen Hafen zurück und machte am Kai des Versorgungsamtes fest. Dort wird das Schiff jetzt für seine Anfang nächsten Monats beginnende neue Auslandstour vorbereitet.

Wetterberichten aus See. Außenlage: Wind SW. 5, Regenbad, See 4, Temperatur 9. Minnenland: Wind SW. 3, halb bedeckt, See 2, Temperatur 9. Wangersee: Wind SW. 3, See 1, Temperatur 8. Boslapp: Wind SW. 2, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 8. Arngau: Wind SW. 3, diebst. Hochwasser 4,05 Meter, Temperatur 9,5 Grad.

Humor und Satire.

Rund und eckig.
Was soll ich Ihnen denn in das Abgangszeugnis schreiben, Mama? Ein Gutes kommt ich doch nicht über Sie sagen; ich war nicht zufrieden mit Ihnen."

"Es genügt mir schon, gnädige Frau, wenn Sie mir becheinigen, daß ich drei Wochen bei Ihnen war!" (Brummibär.)

Fritz und Emil.

Zwei Jungen verlassen die Schule. Am Ausgang bemerkt Emil zu Fritz: "Du, deine Oma wartet schon auf dich."

Fritz erwidert: "Ich werde dir mal was zeigen. Meine Mutter heißt für dich noch immer Fräulein Schmidt."

Richter: "Sie liegen also die Kassette mit dem Geld stehen und nehmen nur einige Briefmarken mit?"

Angefragter: "Sowohl; ich beantrage deshalb, mich auf meinen Geisteckland unterzubringen zu lassen!"

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Jungbund Wilhelmshaven-Rüstringen. Die Führer treffen sich am Sonntag, dem 18. d. M., normittags um 10 Uhr, vor dem neuen Helm in Siebenbürgen. Nach der Besichtigung Befreiungen bei Duffe. Führerbücher sind mitzubringen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef E. C. Rüstringen. Druck und Verlag: Paul Hug & Co. Rüstringen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Brake.

Die Auszahlung der Jubilärenten für die Empfangsabrechnungen aus der Stadtgemeinde Brake erfolgt am Sonnabend, dem 17. d. M., vormittags von 10 bis 12 Uhr. Brate i. O. den 15. November 1928.

Fürsorgekreis Brate.
J. A. Franke, Reg.-Oberst.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Brake. Sonntag, den 18. November, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Gleich darauf Kindergetödienkt und Kinderfeier.

Freiwillige Feuerwehr zu Brake

Mitglieder-Versammlung am Montag, dem 19. November, abends 8 Uhr, in der Rathshalle. Besondere werden gebucht.

Der Brandmeister.

Central-Hotel. Sonntag, den 18. November: **Großes Tanzkränzchen**, wozu ich freundlich einlädt. C. Matzak, Brake i. Old.



Kleinballer-Schiebverein Weserstrand, Brake.

Zu unserem, am Sonnabend, dem 17. November, im Alten Schützenhof stattfindenden

Werbe-Abend

verbunden mit Konzert und Tanzkränzchen, laden wir jedermann herzl. ein. Anf. 7 Uhr
Der Vorstand. A. Bargmann.

Stridsfleidung

Sportwaffen
Bullauer
Lumberjaks
Koflime
Steider
Anzüge

sehr preiswert.

Georg Feus,
Brake, Breite Straße 99.

ostwendig und nun garantiert sehr und damenrichtig. Intell. m. gute
Haber-Baldhauner- oder
Damenfüllung. Lüster
ich kann sofort in jeder
genügsamer Verlage.

Betten

In vielen Qua-
litäten preis-
wert!

Aug. Gorches,
Brake.

Bahnhofshotel

Am Sonntag
ab 11 Uhr

Auskegeln

von Mastenton

H. Vosstein, Brake

Besten fetten

Rindfleisch Pf. 1,00

Kalbfleisch Pf. 1,20

O. Böning

Brake

1. 11.

Großwaren.

Sonntag,
den 18. November

Tanzkränzchen

65 lädt freudi.

neu Hibrand.

Sonnabend, 17. 11.

Breisstat

Anfang 8.30 Uhr.

Adolf Schumacher,

Brake.

1. 11.

Zu Weihnachten

empfiehlt ff. braune und
weiße Kuchen, ff. Mandel-
nuss-Speklatius, Marzipan

eigener Herstellung (Spe-
zialität: Annasmarzipan),

echte Düsseldorf Stollen,

Bremser Kläben sowie sämt-
liches Weihnachtsgesäß.

Alb. Lohmann, Nordenham,

Herbertstraße 8.

Aufkauf von allen Sorten

Häute u. Felle

Hase, Kanin, Ziegen, Iltis,

Marder, Otter, Fuchs, Rinder-

Kübel, Schaf, sowie alle anderen

Sorten Felle, auch Rind- und Kü-
hlebwohne kaufen

zu h. Schatten Tagespreisen

Fr. Freriks & Söhne, Lederhandlung

Nordenham, Vincenzstr. 57 a

Bremenhaven, Grabenstr. 3. Tel. 548

Lohse, Hafenstr. 111. Tel. 549

Am Sonnabend, den 24. November d. J. findet bei Herrn G. Bitter (Rüstringer Hof), in Ahaus unser

Sportabt. „HANSA“, Nordenham

Am Sonnabend, den 24. November d. J. findet bei Herrn G. Bitter (Rüstringer Hof), in Ahaus unser

Herbstvergnügen

statt. Alle Sportlerinnen und Sportler sowie Freunde werden hiermit freundlich eingeladen.

Aufgang 7 Uhr.

G. Bitter. Der Festausschuss.

Büchelbinger Hof, Nordenham-Alten

Sonnabend, den 17. November. Anfang 7 Uhr

BALL

bei Sportclub Nordenham.

Samstag, den 18. November. Anfang 6 Uhr.

grosser Ball

Woch. vor unserer beliebten Haustafel. Groß-

raum u. humor. Eintritt zu beiden Tischen frei.

Art. Kürzeln.

Freitag und Sonnabend

Beides Jetz. Kindst. Pf. 20. Pf. u. 1. 20.

Ölères ohne Anzugs Pf. 1,20. 20.

Beides Jetz. Sammelf. Pf. 0,80 bis 1. 10. 20.

HansPenshorn

Nordenham, Wilhelmstraße 18.

Die Beerdigung

unsers lieben Sohnes Bruders

HERBERT

findet am Sonnabend, den 17. November,

nachmittags 2.30 Uhr, im Trauerhaus

(Friesenstr. 1), aus nach dem neuen Friedhof in Bremen statt.

In tiefer Trauer.

Agnes Freese u. Angehörige



Jadestädtische Filmenschau.

*"Apollo" und *Cleopatra*.* Die *Todesfalle* ist ein deutscher Großfilm aus der Kriegszeit, aus dem Jiztus leben. Wir haben mehrfach Filme dieses Meisters gesehen, auch sehr gute darunter, was aber gerade die *Todesfalle*, einen besonderen Wert gibt, das in die Leistung der Hauptrollen mit einem außergewöhnlichen Ensemble, aus denen ganz besondere Werner Kraus und Hermann Augo hervortragen. Die schwierige Natur des Clowns Bottos wird in den vorzüllichen Wiedergabe Werner Kraus' zu einem Menschen von Fleisch und Blut. In hinterreichen Szenen erleben wir die Leidenschaft eines Mannes, dessen Herz von Liebe und Schamkeit nach einem jungen Mädel erstarrt ist, und dem er sich doch nicht zu erkennen geben will, weil er den lächerlich machenden Verlust eines Clowns ausstellt. Bis es ihm auklett doch noch gelingt, durch hingebende Treue sein Glück zu finden. Ausschnitte aus dem Programm eines großen Jiztus geben der interessanten und spannenden Handlung noch eine besondere Umrahmung. Zwei Luststücke ergänzen die Spielfolge. *"Bibi und Pod"* sind Gestalten aus einer Welt, der Wohlgerüchen und Luxus freuen, die es noch verstecken Geheimnisse über doch noch kennen lernen. *"Alles in Schlaf und Sie"* ist der Titel der andern Filmkunst. Schade, dass die leidende Tochter, die dabei umkommen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Morgige Veranstaltungen. Im Friedrichsaal dehnt morgen abend der Wilhelmschauer Bandonion-Verein „Festmonie“ sein 17. Stiftungs-Jahr. Die Vortragsfolge steht Konzert und humoristisch-Vorträge mit einem abwechselnden Gesell vor. — Der Alte Kultur-Hall unterhält veranstaltet am morgigen Sonnabend im „Siebelsdorfer Hof“ sein Herbstvergnügen. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr. — Sois 14. Stiftungs-Jahr feiert morgen abend im „Bartklaus“ der heilige Technikerfest. U. o. wird dabei ein Theatertalk erstmals aufgeführt. Hinterher folgt ein Festball.

Schauspielhaus. Sonnabend, zum letzten Male das Lustspiel „Finden Sie, doch Constanze sich richtig verhält?“ — Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr: Wiederholung des Kindermärchens „Das tapfere Schneiderlein“ von Robert Bäuerle. Da am letzten Sonntag die Vorstellung so lange vorher ausverkauft war und unendlich viele kleine Karten mehr bekommen konnten, wird gebeten, sich sofort rechtzeitig zu führen oder reservieren zu lassen. Preise von 30 Pf. bis 1.10 RM. — Sonntag, abends 7.30 Uhr: Große Schubertfeier mit der Aufführung „Kojamunde“, romantische Erzählung. Die Partie der Romanze in „Kojamunde“ singt Art. Ilse Warlemann vom Stadtkantor Kremerhausen o. G. Sprecher Herr Hans Kornigeld. Die Vorstellung beginnt pünktlich 7.30 Uhr, die Saalstühle werden abends geschlossen. Karten von 80 Pf. bis 2.60 RM. — Von Montag ab: „Der Teufelschüler“, ein Melodrama von Bernhard Shaw.

Barel.

Erwerbslosenversammlung. Die Erwerbslosen hatten eine Versammlung in Witters Goldhof einberufen, um gemeinsame Schritte zur Beobachtung der Not zu unternehmen. Aus der Mitte der Versammlung wurde zunächst eine Kommission gewählt, die mit der Stadt verbündet soll. Als Haupthörde rung trat die Behausung von Arbeit in den Vordergrund. Die Kommission wurde beauftragt, diese Wünsche der Stadt vorzutragen, bei Ablehnung derselben aber sofort auf eine Weihnachtsfeier zu poschen. In der Ausprache trat dann manchmal eine völlige Unkenntnis der jungen Berufsschule auf. Die Unorganisierten traten dafür ein, ohne die Gewerkschaften eigenmächtig vorzugeben. Dieses wurde von der Mehrheit der Versammlung, die aus organisierten Gewerkschaften bestand, abgelehnt und gefordert, dass die Kommission nur im Verein mit dem Gewerkschaftsrat die Forderungen zu vertreten habe. Von mehreren Rednern wurde zum Eintritt in die Gewerkschaften aufgerufen. Zwei Arbeitslose wurden bestimmt, an den Kortellisten teilzunehmen. Ledebur wurde auch verhandelt, in welcher Form eine Weihnachtsfeier gefordert werden soll. Dieses wurde der Kommission überlassen. Zum Schluss wurde noch auf die Volksbank aufmerksam gemacht und zur Anmeldung hierfür aufgerufen.

Aus dem Reichstagsal. Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter G. aus Bodenfelde kam jetzt wegen Anklage fremden Eigentums zu verantworten. Gelegentlich einer Haftsucht fand man beim Angestellten das Leder von einem Paar Stiefelholzschuhen, welches der Arbeiter Heinrich Jansen als sein Eigentum erkannte. Die Stiefelholzschuhe wurden ihm aus einer Tornhütte im Moor geholt. Der Angeklagte gab an, das Leder schon jahrelang zu besitzen. Das Gericht schenkte ihm keinen Glauben und verurteilte ihn zu zwei Wochen Gefängnis und Trostung der Kosten.

Karpfenfang im Mühlenteich. Im Mühlenteich wurde wieder der übliche Karpfenfang vorgenommen. In diesem Jahre betrug das Durchschnittsgewicht zwei Pfund. In früheren Jahren wie bis fünf Pfund. Die Beliebung des Mühlenteichs mit jungen Fischen erfolgt in jedem zweiten Jahr durch die Büdner, in Betracht kommen namentlich trockenwarme Karpfensonnen. Die Herbstabfischungen von Seiten sind stets eine Schenkswürdigkeit, so dass viele Juchthausen genügend dabei zugegen sind. Der zweijährige Karpfen heißt im Handel ein „20er“, der vierjährige Karpfen heißt „25er“ usw. Die herbstliche Fischerei des Thürwieses dient auch dazu, um die abgewanderte Kartmore (Speisefarpfen) zu bergen und zu verhindern, dass sie auf die Volksbank auftaucht.

Filmregisseur: Joe May.

Joe May ist der typische Vertreter der deutschen Filmkunst-Produktion und wohl einer der populärsten Filmregisseure. Er gehört dem deutschen Film seit dessen Kindesjahren an und hat es fast seines außerordentlichen Aufpolung vermögen, fast seines Fingergriffsgeistes für das Publikumswissen verstanden, seine Stellung als von der Filmindustrie begehrter Intendant zu halten und zu bekräftigen. Besonders für seine Art, seine Produktion und besondern auch gleichzeitig für das Wesen der deutschen Filmproduktion überhaupt ist May fühlbar, alles Neues zu wittern und anzunehmen, ohne selbst darüber zu sein.

Die deutsche Filmproduktion hat bis heute kein Eigengeschlecht, wenn man nicht eben die Art des Elektrozimmers als solches bezeichnen will. Sie ist verworfen, unoriginal und nirgendwo ursprünglich trocken. Sie ist sprunghaft und immer auf der Dauer nach Neuem sofort alles angeeignet, was irgendwo an neuen Ausdrucksmöglichkeiten und Techniken austanzt. Sie hat keine eigenen Einfälle oder zumindest nicht den Mut zu eigenen Einfällen. Joe May ist der gewandteste und klügste unter den Exponenten dieser „Eigentüm“ der deutschen Film-Produktion. Der heutige Mühlenteicher Künstler, begann nach wechselvoller künstlerischer Tätigkeit 1911 beim Continental-Film, sein Spätspiel für Publikumsvergnügen führt ihn zum Detektiv-Film, jetzt der Urheber der Joe-Detektiv- und Stoff-Wedder-Serien, jenseits Kriminal-Krimi sind. Die May-Detektiv-Filme haben freilich wesentlich mehr an Kultiviertheit und Rücksicht aufzunehmen, als die natürliche, banale und auf plumpen Kolportage-Sensation abzielende Viel- und Albertin-Broadway.

Den Joe-Detektiv- und Webbe-Serien folgte dann im Rahmen der auf dem Erfolge dieser Schlager aufgebauten May-

Entscheidende Oldenburger Landtagsitzung.

Der Landtag lehnt einstimmig die Regierungsvorlage ab, nachdem vorher alle Anträge der Parteien abgelehnt waren. Die Verhandlungen werden bis sechs Uhr vertagt. — Ergebnis: Zentrum legt sich dem Willen des Landesblocks. — Für die Drei Brüder und Barel wird die Wohnungsnutzungssteuer beschlossen.

a. Vorweg das Resultat: Der Antrag der Sozialdemokratischen, die großen Gewerbedebütre etwas höher zu setzen, wurde abgelehnt. Dass Stimmen somit in erster als auch in zweiter Reihe nur die Sozialdemokraten und Demokraten und Kommunisten. Alle anderen Parteien: Landesblock, Zentrum, Wirtschaftliche Vereinigung, Landespartei, Nationalsozialistische Arbeiterpartei, kündigten abgegangen, obwohl die ersten von diesen Parteien standig betonten, dass sie den niedrigsten Städten helfen wollten. Es kann nicht laut und oft genug betont werden, dass auch die Parteien, die sich so gern als Vertreter des Mittelstandes und der kleinen Leute nennen, dagegen stimmen, wenn das Großkapital ein Weniges mehr zahlen soll. Abgelehnt wurden ferner alle wichtigen Anträge, die der Vorlage der Städte Brüder und Barel neueren sollten, also abgelehnt die logistische Steuer des Zentrums und Landesblocks, die eigentlich der Antrag des Staatsministeriums auf Hebung der Gebäudesteuer mit dem Dreifachen, abgelehnt auch die ursprüngliche Vorlage der Regierung auf Erweiterung des Zulassungsrechts für die Realsteuer in Städte und Barel. — Angenommen dagegen wurde ein Antrag, dass eine Zulassungserleichterung von Befolgsklassen aus Anlass der Sperrverordnungen dann nicht erfolgen darf, wenn dadurch die Zahl der Schüler in einer Klasse über das padagogisch mögliche Maß hinausgehen sollte. Es soll jedoch auch geprägt werden kann, ob an den höheren Schulen nicht mehr geprägt werden kann, für die diesen Antrag stimmen Sozialdemokraten und Kommunisten, ein Teil der Demokraten, des Zentrums und die Wirtschaftspartei. Abgelehnt wurde der Antrag der Sozialdemokraten auf Offenlegung der Steuerstellen. Abgelehnt wurden die Anträge auf Gehaltshöchstbeträge, auch ein Berlebensungsansatz des Staatsregierung, der auch andere Amtesverbände verpflichten wollte. Angenommen wurde noch ein Antrag der Sozialdemokraten, Darlehnsnehmern von Landesbeiderdeutschen weitgehend entgegengestellt.

Den Sitzungsbereich können wir bei diesen negativen Ergebnissen nur kurz berühren. Zu der Vorlage betr. Notnahmen für notleidende Städte führte Minister Dr. Dietrich aus, es könne nicht anders sein, dass die allgemeine Staatsinterveneur, der Landtag durch nicht auseinandergehen, ohne einen Zugeständnissen für die Städte zu machen. Ein Kompromiss, gefunden zu haben, die Preisgestaltung spielt auch eine Rolle. — Abg. Dietrich (Soz.) bestätigte nachdem eingehend die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion, eine Wohnungsnutzungssteuer lehnen die Sozialdemokraten ab. Diese Steuer sei drittlich von der Auflösung, als ob gewisse Kreise zu den Gemeindeverbänden beitreten. Diese Ansicht sei irrig. Redner ging auf die öffentliche Sitzungsmode ein, ebenfalls auf die falschen Annahmen, die auf der Gemeindevorsteherversammlung vorgetragen worden waren, und die nicht die wahre Wohnungsnutzungssteuer bezeichneten. Das müßt entschieden aufgeklärt werden. — Abg. Albers meint, die Regierung hält vor einem Trimmerhaufen. Das kann daher nicht seine Mehrheit sein. — Abg. Lehmann (Soz.) meint darauf, der Landesblock, dem auch das Zentrum, die Wirtschaftliche Vereinigung und die Landespartei zugehören, geht dahin, die Steuer zu erhöhen, die die Sozialdemokraten ab. Diese Steuer sei drittlich von der Auflösung, als ob gewisse Kreise zu den Gemeindeverbänden beitreten. Diese Ansicht sei irrig. Redner ging auf die öffentliche Sitzungsmode ein, ebenfalls auf die falschen Annahmen, die auf der Gemeindevorsteherversammlung vorgetragen worden waren, und die nicht die wahre Wohnungsnutzungssteuer bezeichneten. Das müßt entschieden aufgeklärt werden. — Abg. Dietrich (Soz.) bestätigte nachdem eingehend die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion, eine Wohnungsnutzungssteuer lehnen die Sozialdemokraten ab. Diese Steuer sei drittlich von der Auflösung, als ob gewisse Kreise zu den Gemeindeverbänden beitreten. Diese Ansicht sei irrig. Redner ging auf die öffentliche Sitzungsmode ein, ebenfalls auf die falschen Annahmen, die auf der Gemeindevorsteherversammlung vorgetragen worden waren, und die nicht die wahre Wohnungsnutzungssteuer bezeichneten. Das müßt entschieden aufgeklärt werden. — Die Sozialdemokraten brachten einen Verbesserungsantrag ein, um die Altwohnungen bis zu 300 RM. Friedensmiete freizulassen von der Wohnungsnutzungssteuer. Dieser Verbesserungsantrag verließ der Abhahnung, ebenfalls ein weiterer Antrag der Sozialdemokraten, die Gebäudesteuer in den fraglichen Städten um etwas zu erhöhen unter weitgehendem Schutz der unteren und mittleren Brandesdorffsummen. — Bei allen Anträgen entschieden sich die Demokraten der Stimme. Im Schlusssatz bestimmen die Sozialdemokraten gegen die Wohnungsnutzungssteuer und gegen das Gesetz. Auch hier entschieden sich die Demokraten der Stimme. — Die nun kommende Wohnungsnutzungssteuer ist — es sei nochmals gesagt — höchstens vom Landesblock, Zentrum, Wirtschaftliche Vereinigung und der Landespartei. — Der Präsident vertrat den Landtag auf unbestimmte Zeit.

Verlauf. Um das erwünschte Gewicht dieser Marktware zu erreichen, sind drei Jahre nötig. Wird der Karpfen zum ersten Male abgefischt, dann ist er ein Einjähriger geworden, der im höheren Winterreich kommt. Im nächsten Herbst würde er ein Zweijähriger (Säugling), der wiederum den Winterreich übergeben wird. Im dritten Sommer wird der Säugling übergeben. Hier muss er, wenn er gutem Herkommen ist, die zur Abfischung ein dreifachlänger Speisefarpfen geworden sein. In geringen Teichen erreicht der Zweijähriger das Geschlecht. Der Hähnchenfisch kaum, zumal dann nicht, wenn sehr leicht wachsen. — Der Hähnchenfisch kann, zumal dann nicht, wenn sehr leicht wachsen.

Der Höhlenbewohner entdeckt. Der Bewohner der Höhle im Herrenzonen entdeckt Höhle wurde nunmehr von Waldarbeitern festgestellt. Es handelt sich um den höhigen Arbeiter Albert Diers aus Tange, der geistig nicht normal ist.

Statt zwei drei Jahre Juchthaus. Schließlich erhöht wurde die Strafe gegen den 30-jährigen Buchbinder O. der eine ganze Reihe von Strafen, darunter auch Juchthaus, aufzuweisen hat, durch die Lande zieht und rücksichtslos eintritt, um mühlos durchs Leben zu kommen. In Juchthaus steht er einem Dreher in Barel aus dem Stall ein Fahrrad, nachdem er die Türe vor dem Schweineauslauf aufgeschoben hatte. Das Misserfolg hat ihn wegen schweren Rückschlags mit der Mindeststrafe, aber leicht Juchthaus, bedacht. Die Strafammer erachtete diese

Strafe für nicht ausreichend und erhöhte sie auf drei Jahre Juchthaus. Nach Verlängerung des Urteils entlässt der Angeklagte frech: „Ich werde mir meine Freiheit selbst nehmen.“

Ein neues Warenhaus. Eine Firma aus Westerhüsen wird in dem Hause des Kneipe Reinen nach dem Vorbild eines Warenhauses errichten. Bereits vor Weihnachten soll ein provisorischer Verkauf stattfinden. Die Handwerker sind bereits dabei, den Laden einzurichten. Die Firma scheint sich von Barel noch recht viel zu versprechen.

Filmvortrag der Arbeiter-Wohlfahrt. Die Arbeiter-Wohlfahrt hatte die Inhaber von Lösen der Weihnachtslotterie nach dem Lichthaus eingeladen, um sie mit den Errichtungen der Organisation vertraut zu machen. Genossen Dietrich begrüßte die Eröffnungen im Namen der Arbeiter-Wohlfahrt und gab zunächst eine Übersicht über Zweck und Ziele der Organisation. Als dann führte ein Film in anschaulicher Weise vor Augen, was die Arbeiter-Wohlfahrt bisher alles geschafft hat. Ein weiterer Film zeigte, was in Orten mit sozialistischer Verwaltung alles geschaffen werden kann.

Literatur.

Münchener Illustrierte Presse. Kürzlich ging durch die Presse die Nachricht von zwei Plänen, die in Paris gezeigt, vorbereitet waren. Plan „B“ ist ein Plan zur Eroberung von Paris, Plan „C“ der Gegenblatt der Regierung. Von diesen zwei interessanten Plänen handelt ein großer Bildersatirik in der neuesten Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 47). — Aus der gleichen Nummer nennen wir die Bilder vom Lösen auf dem Unterseeboot u. 151. Solche Bilder sind sehr selten, da ihre Veröffentlichung während des Krieges von der Zensur natürlich verboten war. Von aktuellen Ereignissen bringt diese Nummer Bilder von der Krönung des Negro Tafari von Abdulfataf und von einer ungewöhnlichen „Souf“-Inthenerierung in Kenia. — Wir nennen die Bilder-Ausgabe „Amerika lacht über die Prohibition“. Die Hochdeutschheit und die demerkantilephantenistische Studie „Albert Thomas wird nervös“.

Das neue Karlsbad-Magazin. Die Auswahl passender Weihnachtsgeschenke ist eine Sache, die viel Liebe und Sorgfalt erfordert. Das soeben erschienene November-Heft des Karlsbad-Magazins bietet hierfür Anregungen auf allen möglichen Gebieten und wird sicherlich manchem Rätsel wertvolle Dienste leisten. Geschenkideen, moderne Leders- und Galanteriewaren sowie all die reizenden Dinge, die als modisch Kleinigkeiten sind bei der Damenwelt besondere Beliebtheit erfreuen, sind im Bilder wiedergegeben. Auch der Kinderwelt wird gedacht und eine Reihe neuartiger Spiellebenen werden das begeisterte Interesse aller Jungen und Mädchen finden. Daneben wird über die Weiterentwicklung der modernen Linie des Nachmittags-, und insbesondere des Spätessels, berichtet, und die Herrenwelt bietet sich eine Auswahl eleganter Wintermäntel dar. Der Juvelotomische Teil bringt u. a. einen interessanten, mit prachtvollen Bildern illustrierten Aufsatz über die moderne Tanzbewegung sowie eine Befredigung von Bildern des Malers der Eleganz M. Tagou. Weitere fesselnde Erzählungen sowie eine Reihe aktueller Bilder verschiedenster Inhalte des Hettens, das sich wieder durch einen originellen, farbenfrohen Umschlag auszeichnet.



ONNO BEHREND'S TEE IN DEN GELBEN PAKETEN

Ostfrieslands Tee ist guter Tee

Rüstringen.

Nach den Vorlesungen der Grundschüler und der Kleingärtner sind für das Geschäftsjahr 1929 für die Aufgaben des Mietvertragsamtes in Kleingartenläden als Verleger aufgestellt:

a) aus dem Kreise der Verleger:

Bundestr. Onno Behrend, Altengraben,
Hannover. Adolf Lautz, Mühlenweg;
b) aus dem Kreise der Pächter:
Verarbeiter Ernst Vothoff, St. Georgstr. 5,
Verarbeiter Wilhelm Arum, Bremen Str. 6.
Die Ausübung der Rechte erfolgt in fortlaufender Weihenfolge jeweils durch den Verleger des Mietvertragsamtes.

Rüstringen, den 14. November 1928.

Stadtmagistrat.

Am Montag, dem 19. November 1928, 8 Uhr abends, hält Herr Prof. Dr. Hollenbach im Rathausungssaal, in der Rathausgasse Nr. 10, einen Vortrag über das Thema:

"Reinwendigkeit, Ziele und Abschaffung
der Zukunftsentwürfe",

zu dem die Mitglieder hiermit eingeladen werden. Gäste willkommen.

Rüstringen, den 15. November 1928.

Der Vorstand des Vereins zur Bekämpfung der Zersetzung in Rüstringen und Wilhelmsburg.
gg. H. n.

Varel.

Die Anmeldungen zur Volksschule sind in so geringer Zahl eingegangen, daß die Gründung der Volksschule dadurch in Frage gestellt wird. Der Stadtmagistrat wiederholt seine Aufrufung zur Anmeldung.

Varel, den 13. November 1928.

Stadtmagistrat Varel.

Achtung! **Achtung!**

Ja richtig! Rindfleisch ... Pf. 70.-90.-
Rouladen-Schiffsoff ... Pf. 120.-130.-
Frisches Rinderherd ... Pf. 100.-

Sämtliche Wurstsorten billig.

Schlachterei Müller
Mitscherlichstraße 10.

Die günstigste Kaufgelegenheit für Herren-Konfektion und Federbetten

auf KREDIT

mit kleinen Ratenzahlungen bietet Ihnen die altebekannte Firma
Franz Brück
Marktstraße 18.

Heilinstitut F. Wilkens Rüstringen, Bremen Str. 73

Willkens: Rekonvaleszenz, Blutreinigungs-
zonen, Magen- und Leberkranken, Durchfall-
Zellen & Nährsalz, Bronchien (gegen Husten),
Blasen u. Nierenkranken, Herzkranken,
Hersteller, Schoper & Brümmer, Chem.-pharm.,
Werke, Ringelsdorf a. S. - Überall erhältlich.
Wie nicht Apoth. C. König, Rüstringen.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken ungetheilt mit. Fr. Löw, Waldorf D 34 (Rosen).

Prima Rindfleisch

(hier geschlachtet) Pfund 70 und 80 Pf.
Schweinsf. 100 und 120 Pf.
Fr. Schweinefleisch, Roteleiste u. Rami, 120 Pf.
Fr. Schinkenf. ganz Süße, Pfund 150 Pf.
Fr. Schinkenf. ganz sauer, Pfund 170 Pf.
andere Fleisch, Fett- und Wurstwaren billig.

J. Schmid, Neuer Weg 2.



Ein guter Tropfen

Göfft Herz und Magen. Der Rennet be-
seitigt feste Schleim und Darmweissel-
schleim mit den echten Reichel-Essensen. So
kann man jeden Altherren lernen und
probieren und spart dabei das Doppelte
bis Dreifache. - Die Selbstversorgung
mit Reichel-Essensen ist eine einfache
Sache, und man weiß, was man trinkt.
Sie kann gegen Schleim und schleimige Schleim-
zonen bis allgemeine Leidenszonen. Zu
Drogen und Spülungen sehr hilfreich, be-
sonders auch Dr. Reichel Rezepturstein
umsonst, wenn vergriffen, liefernfrei durch
Otto Reichel, Berlin 30, Eisenbahnhstr. 4

Tölliner Pudding

die köstlichen Nachtischspeisen. Besonders zu empf.:
Tölliner's Götterspeise, Rote Grütze, Othello- u. Glückspudding

Berborgene Schätze heben!

In mancher Bodenammer liegen Dinge, die für den Be-
sitzer kaum einen Wert haben, die aber andere Leute
noch gut gebrauchen können. Bieten Sie diese Sachen an.
Sie haben als Bezieher der "Republik" doch 4 Seiten frei.

Zu verkaufen

1 Pferde Rüden billig
abzugeben. Gökerstraße 61.



Grüne Sonnenblumen-
Blätter und Rübenfleisch
1 tiefes Rindfleisch
sonst prima Rindfleisch
wurst. Gewebeblatt u.
Riegelholz nur extra
Qualität.

J. Jindelt
Rohmöbel-Groß-
handlung u. uno-
Rodeloefrache
(trüber Alte Straße).

100
150
180
200
220
250
280
300
320
350
380
400
420
450
480
500
520
550
580
600
620
650
680
700
720
750
780
800
820
850
880
900
920
950
980
1000
1020
1050
1080
1100
1120
1150
1180
1200
1220
1250
1280
1300
1320
1350
1380
1400
1420
1450
1480
1500
1520
1550
1580
1600
1620
1650
1680
1700
1720
1750
1780
1800
1820
1850
1880
1900
1920
1950
1980
2000
2020
2050
2080
2100
2120
2150
2180
2200
2220
2250
2280
2300
2320
2350
2380
2400
2420
2450
2480
2500
2520
2550
2580
2600
2620
2650
2680
2700
2720
2750
2780
2800
2820
2850
2880
2900
2920
2950
2980
3000
3020
3050
3080
3100
3120
3150
3180
3200
3220
3250
3280
3300
3320
3350
3380
3400
3420
3450
3480
3500
3520
3550
3580
3600
3620
3650
3680
3700
3720
3750
3780
3800
3820
3850
3880
3900
3920
3950
3980
4000
4020
4050
4080
4100
4120
4150
4180
4200
4220
4250
4280
4300
4320
4350
4380
4400
4420
4450
4480
4500
4520
4550
4580
4600
4620
4650
4680
4700
4720
4750
4780
4800
4820
4850
4880
4900
4920
4950
4980
5000
5020
5050
5080
5100
5120
5150
5180
5200
5220
5250
5280
5300
5320
5350
5380
5400
5420
5450
5480
5500
5520
5550
5580
5600
5620
5650
5680
5700
5720
5750
5780
5800
5820
5850
5880
5900
5920
5950
5980
6000
6020
6050
6080
6100
6120
6150
6180
6200
6220
6250
6280
6300
6320
6350
6380
6400
6420
6450
6480
6500
6520
6550
6580
6600
6620
6650
6680
6700
6720
6750
6780
6800
6820
6850
6880
6900
6920
6950
6980
7000
7020
7050
7080
7100
7120
7150
7180
7200
7220
7250
7280
7300
7320
7350
7380
7400
7420
7450
7480
7500
7520
7550
7580
7600
7620
7650
7680
7700
7720
7750
7780
7800
7820
7850
7880
7900
7920
7950
7980
8000
8020
8050
8080
8100
8120
8150
8180
8200
8220
8250
8280
8300
8320
8350
8380
8400
8420
8450
8480
8500
8520
8550
8580
8600
8620
8650
8680
8700
8720
8750
8780
8800
8820
8850
8880
8900
8920
8950
8980
9000
9020
9050
9080
9100
9120
9150
9180
9200
9220
9250
9280
9300
9320
9350
9380
9400
9420
9450
9480
9500
9520
9550
9580
9600
9620
9650
9680
9700
9720
9750
9780
9800
9820
9850
9880
9900
9920
9950
9980
10000
10020
10050
10080
10100
10120
10150
10180
10200
10220
10250
10280
10300
10320
10350
10380
10400
10420
10450
10480
10500
10520
10550
10580
10600
10620
10650
10680
10700
10720
10750
10780
10800
10820
10850
10880
10900
10920
10950
10980
11000
11020
11050
11080
11100
11120
11150
11180
11200
11220
11250
11280
11300
11320
11350
11380
11400
11420
11450
11480
11500
11520
11550
11580
11600
11620
11650
11680
11700
11720
11750
11780
11800
11820
11850
11880
11900
11920
11950
11980
12000
12020
12050
12080
12100
12120
12150
12180
12200
12220
12250
12280
12300
12320
12350
12380
12400
12420
12450
12480
12500
12520
12550
12580
12600
12620
12650
12680
12700
12720
12750
12780
12800
12820
12850
12880
12900
12920
12950
12980
13000
13020
13050
13080
13100
13120
13150
13180
13200
13220
13250
13280
13300
13320
13350
13380
13400
13420
13450
13480
13500
13520
13550
13580
13600
13620
13650
13680
13700
13720
13750
13780
13800
13820
13850
13880
13900
13920
13950
13980
14000
14020
14050
14080
14100
14120
14150
14180
14200
14220
14250
14280
14300
14320
14350
14380
14400
14420
14450
14480
14500
14520
14550
14580
14600
14620
14650
14680
14700
14720
14750
14780
14800
14820
14850
14880
14900
14920
14950
14980
15000
15020
15050
15080
15100
15120
15150
15180
15200
15220
15250
15280
15300
15320
15350
15380
15400
15420
15450
15480
15500
15520
15550
15580
15600
15620
15650
15680
15700
15720
15750
15780
15800
15820
15850
15880
15900
15920
15950
15980
16000
16020
16050
16080
16100
16120
16150
16180
16200
16220
16250
16280
16300
16320
16350
16380
16400
16420
16450
16480
16500
16520
16550
16580
16600
16620
16650
16680
16700
16720
16750
16780
16800
16820
16850
16880
16900
16920
16950
16980
17000
17020
17050
17080
17100
17120
17150
17180
17200
17220
17250
17280
17300
17320
17350
17380
17400
17420
17450
17480
17500
17520
17550
17580
17600
17620
17650
17680
17700
17720
17750
17780
17800
17820
17850
17880
17900
17920
17950
17980
18000
18020
18050
18080
18100
18120
18150
18180
18200
18220
18250
18280
18300
18320
18350
18380
18400
18420
18450
18480
18500
18520
18550
18580
18600
18620
18650
18680
18700
18720
18750
18780
18800
18820
18850
18880
18900
18920
18950
18980
19000
19020
19050
19080
19100
19120
19150
19180
19200
19220
19250
19280
19300
19320
19350
19380
19400
19420
19450
19480
19500
19520
19550
19580
19600
19620
19650
19680
19700
19720
19750
19780
19800
19820
19850
19880
19900
19920
19950
19980
20000
20020
20050
20080
20100
20120
20150
20180
20200
20220
20250
20280
20300
20320
20350
20380
20400
20420
20450
20480
20500
20520
20550
20580
20600
20620
20650
20680
20700
20720
20750
20780
20800
20820
20850
20880
20900
20920
20950
20980
21000
21020
21050
21080
21100
21120
21150
21180
21200
21220
21250
21280
21300
21320
21350
21380
21400
21420
21450
21480
21500
21520
21550
21580
21600
21620
21650
21680
21700
21720
21750
21780
21800
21820
21850
21880
21900
21920
21950
21980
22000
22020
22050
22080
22100
22120
22150
22180
22200
22220
22250
22280
22300
22320
22350
22380
22400
22420
22450
22480
22500
22520
22550
22580
22600
22620
22650
22680
22700
22720
22750
22780
22800
22820
22850
22880
22900
22920
22950
22980
23000
23020
23050
23080
23100
23120
23150
23180
23200
23220
23250
23280
23300
23320
23350
23380
23400
23420
23450
23480
23500
23520
23550
23580
23600
23620
23650
23680
23700
23720
23750
23780
23800
23820
23850
23880
23900
23920
23950
23980
24000
24020
24050
24080
24100
24120
24150
24180
24200
24220
24250
24280
24300
24320
24350
24380
24400
24420
24450
24480
24500
24520
24550
24580
24600
24620
24650
24680
24700
24720
24750
24780
24800
24820
24850
24880
24900
24920
24950
24980
25000
25020
25050
25080
25100
25120
25150
25180
25200
25220
25250
25280
25300
25320
25350
25380
25400
25420
25450
25480
25500
25520
25550
25580
25600
25620
25650
25680
25700
25720
25750
25780
25800
25820
25850
25880
25900
25920
25950
25980
26000
26020
26050
26080
26100
26120
26150
26180
26200
26220
26250
26280
26300
26320
26350
26380
26400
26420
26450
26480
26500
26520
26550
26580
26600
26620
26650
26680
26700
26720
26750
26780
26800
26820
26850
26880
26900
26920
26950
26980
27000
27020
27050
27080
27100
27120
27150
27180
27200
27220
27250
27280
27300
27320
27350
27380
27400
27420
27450
27480
27500
27520
27550
27580
27600
27620
27650
27680
27700
27720
27750
27780
27800
27820
27850
27880
27900
27920
27950
27980
28000
28020
28050
28080
28100
28120
28150
28180
28200
28220
28250
28280
28300
28320
28350
28380
28400
28420
28450
28480
28500
28520
28550
28580
28600
28620
28650
28680
28700
28720
28750
28780
28800
28820
28850
28880
28900
28920
28950
28980
29000
29020
29050
29080
29100
29120
29150
29180
29200
29220
29250
29280
29300
29320
29350
29380
29400
29420
29450
29480
29500
29520
29550
29580
29600
29620
29650
29680
29700
29720
29750
29780
29800
29820
29850
29880
29900
29920
29950
29980
30000
30020
30050
30080
30100
30120
30150
30180
30200
30220
30250
30280
30300
30320
30350
30380
30400
30420
30450
30480
30500
30520
30550
30580
30600
30620
30650
30680
30700
30720
30750
30780
30800
30820
30850
30880
30900
30920
30950
30980
31000
31

Sie kaufen gut u. preiswert
für Herrn, Damen u. Kinder
Gärtner-Schuhe

sowie jegliche Art
Wäsche

Teppiche, Gardinen,
Läuferstoffe, Korbmöbel,
Kinder- und Puppenwagen
Betten, Stepp-, Wolldecken
und Strickwaren.
Nur aufgenommen:

Armbanduhren
Alles
Sämtl. Schuhwaren
bei
Kredit
Miltenfeld
Börsenstr. 59



Arbeiterwohlfahrt
Rüstringen-Wilhelmshaven

Einladung zu dem am Sonnabend, dem 17. Novr. abends 8 Uhr im Schützenhof stattfindenden

(10546)

Bunten Abend

Festprogramm:

1. Musikvorträge (Musikverein Einigkeit).
2. Gesamtvortrag (Volkschor).
3. Tanzvorführung.
4. Vorführungen für Turnersch. Rüstring.
5. Musikvorträge (Musikverein Einigkeit).
6. Theaterstück.

„Der Hansa-Hassel“
oder „Kaltgestell“.

Lustspiel von E. Hirtle aufgeführt vom

Theaterverein „Frobissina“.

Anschließend Festball.

Verlosung. Eintritt 50 Pf.

Es lädt freundlich ein

Die Arbeiterwohlfahrt.

Puppenwagen in grösster Ausmahl.
Aberige Besteile.

Fritz Drost, Wilhelmshav. Str. 75

Bevorzugt unsere Zulieferer!

Mifa
DAS MARKENRAD AB FABRIK

Qualität bei
niedrigem Preis



Mifa-Räder sind
billig und gut!
Mifa-Räder 64 N Kosten
von 25,- M an
FABRIK-
VERKAUFSSTELLE

Wilhelmshav. - Rüstr.,
Müllerstr. 21, Leiter: Gerhard Blohm
Oldenburg i. O., Haarenstrasse 20
Leiter: Fritz Grawert
Eigene Reparaturwerkstatt

Es ist
hohe Zeit

Bestellungen auf
Borsig'sches
Reiterkalender.

Neue Bellu's Rüster-
land-Kalender
aufgezogen.
Alle Arten Kalender
für 1929
empfehl!

Borsig'sche
Rüster-
land-Kalender
Oldenburg

Abteilung 4, Tel. 2506
ca. 90,- 10,- 12,- 14,-
Damenkästchenfabrik
Rendsburg

Oldenburger
Landestheater

Gespielt am 16. Nov.
7.30 bis 9.30 Uhr: "Wiederholung" C. 11.
"Gärtner-Schuhe".

Gespielt am 17. Nov.
7.30 bis 10.30 Uhr: "Um-
redettheit-Tanz" D. 10.
"Die Neubauens".

Sonntag 18. Nov.
11.30 bis gegen 1 Uhr:
"Orttaa" Herold
Höring-Berlin. Zeit
Theater. Eintritt 15,-
25,- Min. Anzahl-
inhaber 50 Pf.

12.30 bis gegen 6 Uhr:
3. Weltkriegsfeier.
Der große Unabhängigkeits-
feier. Eintritt 15,- 20,-
25,- 30,- 35,- 40,- 45,-

Sensations-Preise

von unerhörter Billigkeit

Seitens Ausnahme-Angebot vom 16. bis 24. Nov.

Rossschweeraux-Spangenschuhe	5.50
Lackfutter und Lederabsatz	8.75
Lackspangenschuhe mit hohem und niedrigen Absatz	8.75
Herrliche Lackspangenschuhe mit beige Einsatz, apartes Modell, spottbillig	9.75
Herbet-Spangenschuhe mit Ia Kreppsohle, längste Lebensdauer	12.90
Farbige Spangenschuhe mit franz. und amerik. Absatz	8.90
Herren-Halbschuh gute Qualität	7.90
Herren-Rindbootsstiefel mit Derby, sehr haltbar und hübsch	9.85
Lack-Herren-Halbschuh Rand gedoppelt	12.75
Ia Herren-Stiefel und Halbschuh renommierte Weltmarkte	12.90
Kamelhaar-Kragenschuhe mit Filz und Ledersohle	1.95
Ia Kamelhaar-Kragenschuhe mit Ledersinfas und Ledersohle, gepolstert	3.75
Brauno Mastbox-Kinderstiefel erstes Fabrikat	4.90
	25/26, 5.90, 23/24

Gärtner-Schuhe
Nur Marktstrasse 38
Nähe Prinz Heinrich-Strasse

Heute nachmittag

eröffnen wir unseren durch Um-
bau vergrößerten und vollständig
neu eingerichteten Laden.

Wilhelm Griesm
Marktstraße 33. Telephon 757.

Laßt Blumen sprechen!

Ca. 200 Herrenanzüge

einzelne Modelle, vorrätig in allen
Herrengrößen, bieten an zum Preise von
17.50 bis 55.00 Mk.

Da es sich um qualit. gute Anzüge handelt, die noch
nicht ausnahmsweise zu den Preisen geboten werden können,
müssen Sie beim Kauf dieser Angebote berücksichtigen.

G.Brunns, Fabrikklager
Oldenburg. Udo Quaten- und Wettewerke

Total-Ausverkauf!

Unsere noch großen Vorräte in
Herren- u. Burschen-Anzügen

Smoking, Frack- und Tanz-Anzügen, Ulstern, Paletots,
Gummi-Mäntel, Windjacken, Hosen, Anzugstoffen
müssen jetzt in kurzer Zeit restlos geräumt sein.

Um eine gänzliche Räumung zu erreichen,
werden von heute ab sämtliche Waren
zu jedem annehmbaren Preise
ausverkauft.

Eine Gelegenheit, tadellose Herren-Garderobe so spottbillig wie
jetzt bei uns kaufen zu können, dürfte es noch nicht geben haben.

Deutsche Herrenmoden
Marktstrasse 27 ◆ Inhaber Jak. Strauss ◆ Marktstrasse 27

Bei Anzahlung werden gekaufte Teile zurückgelegt.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-
kongresses, des Aufstandes, des Allg. deutschen Beamten-
bundes und der Genossenschaftstage nur versichern
bei dem eigenen Unternehmer der

VOLKSFÜRSORGE
Gewerkschaftlich - Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft,

Auskunft erteilt bzw. Material versendet kostenlos die
Rechnungsstelle in Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 71
(Konsumentverein) oder der Vorstand der Volksfürsorge in
Hamburg 5. An der Alster 58/59

Wilhelmshav. Bandionon-Vorl. „Harmonie“

EINLADUNG
zu dem am Sonnabend, dem 17. Nov.
im „Friedrichshof“ stattfindenden

17. Stiftungsfest

bestehend aus Konzert, humoristischen
Vorführungen, Theater und Ball
Kassenöffnung 12.30 Uhr Anfang 5 Uhr
Die Festleitung



Versuchen Sie

Hermetia-
Strümpfe **2.25**

aus feiner künstlicher
Seide, überragend in
Qualität und Eleganz,
alle modernen Farben

Spezialhaus für sämtl. Strümpfe
und Damen-Unterkleidung

STRUMPFHAUS
STRAUSS

Gökerstraße 37

gegenüber den Deutschen Lichtspielen

Tanz
Einzel-
verkauf
j. jed. Zeit
Klemmisen, W'hav.
Klemmisenstrasse No. 45.

Sonntags
noch Jever zum
Schützenhof!

Neues Schauspielhaus
Direktion: Robert H. - wia

Heute Freitag, morgen Sonnabend 8.15 Uhr
Finden Sie, daß Constance sich
richtig verhält?

Komödie in 3 Akten von W. Maugham

Sonntag, 18. Nov., nachm. 10 Uhr
Das tapfere Schneiderlein.
Kinderstück in 3 Akten v. Rob. Büchner.

Preise von 30 Pf. bis 1.50 RM.

Abends 7.30 Uhr: Schubert-Fest
Uraufführung **Rosamunde**
Dichtung von Hugo von Hofmannsthal.

Am Sonnabend, dem 17. November,
abends 8 Uhr im „Gesellschaftshaus“

Herbst-Vergnügen

bestehend aus Theater und Ball unter Mitwir-
kung des Theatervereins „Großding und Scherz“.
Große Belohnung! Tanz frei!

Eintritt: Herren 0.60 RM., Damen 0.40 RM.
Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden
hierzu freimüthig eingeladen.

Der Verstand.

Danksagung.
Für die Aufmerksamkeiten anläßlich
unsrer silbernen Hochzeit danken herzlich

Johann Dirks und Frau

Grenzstraße 58.



Leuchtende Beispiele unserer Billigkeit: SERIEN-TAGE!



Besuchstasche
Saffian, Couvert-form, mehrere Farb. 5.00



Griff-Tasche
Saffian, m. Metallbh., 7.50



Beuteltasche
echt Leder, mit Celloid-Bügel . . . 3.00



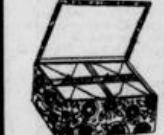
Überschlagsetasche
Saffian, mit Aufreiß-Verschluß . . . 10.00



Schulranzen
Leder, für Knaben und Mädchen . . . 5.00



Blusenkoffer
Vollrindleder . . . 10.00



Briefkassette
20 Bg. u. Umschläge . . . 0.50



Schreibgarnitur
geschmackvoller Galolith-Instrument . . . 2.00



Amtl.-Album
mit 20 Blatt . . . 1.00

Baumwollwaren

Damast-Tischtuch

130/160, hübsche mod. Must. 5.00

Kaffee-Gedeck

130/160, m. 6 Serv. u. farb. Bord. 7.50

Bettbezug

140/200 od. 160/200 5.-

aus solidem, starkfläd. Linoon, 7.50

Kissenbezug

gebogt, mit Durch. od. Hohlsaumgarn, 2,- 1.50

Handtücher

48/100, Drell. 0.75

od. Gerstenkorn, solide . . . 0.75

Woll- u. Strickwaren

Kinder-Pullover

gute Qual., schöne Dess., alle Gr. 5.00

Herren-Pullover

Jacquard gemustert, m. Kragen 5.00

Damen-Sportwesten

Jacquard-Muster mit Kragen 7.50

H.-Sportwesten

reine Wolle, schwere Qual. 10.00

Damen-Pullover

Jacquard-Muster mit Kragen 10.00

Handarbeiten

Eisdeckchen, rund, 15 cm . . . 25

mit Lochstickerei u. Spitze garn.

Mitteldeckchen

Größe 50/50, . . . 50

od. Schrankdecken, oval, gezeichnet . . . 50

Kissen

weiß, Kreuzst., gez. . . . 75

oder Stammkissen, gezeichnet 75

Küchenüberhandtuch

1.- gez., mit blauer od. roter Blende . . . 1.-

Tuchkissen

schwarz, mit modern. Zeichnungen . . . 1.50

Konf.-Modewaren

Kieler Garnitur

Kragen mit Manschetten . . . 0.50

Jackenkragen

Baist m. Säumchen u. Val.-Sp., wß. u. tbg. 0.50

Garnitur

Kragen u. Manschetten, Waschelde m. Spitze 1.00

Schal

in Kunstseide, schwarz-weiß 2.00

Crêpe de chine-Schal

moderne Farben 3.00

Bijouterie

Zigaretten-Etui

800 Silber, moderne Muster 10.00

Taschenbügel

Celluloid, m. mod. Griff . . . 2.00

Schalen

in 800 Silber, oval und rund . . . 5.00, 3.00

Geldbörse

Alpacca, Drabigf., 2.00, 1.50

Kittbestecke

800 Silber, Fleischgab., Butter- u. Käsemess. 1.00

Berufskleidung

Arbeitsschürzen

blau Haustuch, mit Tasche . . . 1.00

Arbeitswesten

Buckskin-Pilot m. dopp.R.-Futt. 3.00

Breecheshosen

Donegalstoff, dopp. Hosenbod. 3.00

Damen-Staubmäntel

aus Nessel oder Hemdentuch 3.00



Damen-Wäsche

Damen-Schlafanzug

indianthren, Wäschestoff, lachs 7.50

Damen-Nachthemd

wß., m. lachsfar. Beatz. Arm,Tasche 3.00

Damen-Nachthemd

wß., m. G.-Stick.u.zack.Eins., gar. 3.00

Damen-Taghemd

mit Spitz und Eins., Val.-Kras. 2.00

Damen-Taghemd

schl. 3seitig Gitter-Stick, vollweit u.g. 2.00

Handschuhe

D'Strickhandschuhe

reine Wolle, mit buntem Rand 1.00

D'Futterhandschuhe

gute durchgehend gefüttert, Qual. 1.50

Damen-Handschuhe

feine Wolle gefürt. od. Trikot gef. 2.00

Herren-Handschuhe

durchgehend gefüttert . . . 1.50

Herren-Handschuhe

mit reinwoll. Futter, I. Qual. 3.00

Spitzen

Passenspitzen

in Klöppel, Meter . . . 0.50 und 0.25

Val.-Spitzen

glatt u. zum Einarbeiten, 8-8 cm br., Meter 0.50

Val.-Spitzen

5½-Meter-Stück 1.00

Volantspitzen

versch. Farben, 45 cm br. 5.00, 60 cm br. 5.00

Felle

(Stück 3.00) Meter-Ware 10 cm breit Meter 7.50 und 5.00

Taschentücher

H.-Taschentücher

wß. u. farb., solide, 5 Stck. 1.00

Kordeltücher

m. farbiger Häkelzacke f. Damen, 4 Stück 1.00

Karton-Aufmachung

Damentüch. in Ecken, 1.50, 1.00

Kinder-Taschentuch

mit farbiger Kante, 6 Stck. 0.75

Kavalierstuch

de chine, aparte neu, Must.Stck. 1.00, 0.75

Hüte, Schirme, Stöcke

Umlegekragen

4-fach Maco, moderne Form 0.50

Selbstbinder

die neuesten Muster, gr. Ausw. 0.50

Popeline-Oberhemd

aparte feine Muster, Ia Qualität 3.00

Herren-Sportmütze

aus gutem Stoff, große Form 1.00

Jachtklubmütze

Marken-Unerreichs., tad.Verarb. 1.50

Möbel, Betten etc.

Weidensessel

Ia weiße Weide 2.00

Peddigsessel

mit voller Wulst 7.50

Blumenkrippe

mit Blecheinatz 10.00

Kissen-Garnitur

2-teilig für 3.00

Korbessel mit mod. Satinbezug



Damen - Hausschuhe

aus Tuch, mit Leersohle 0.50



Kragenschuhe

Kamelhaar mit Wolle prima Qualität 3.00



Kind.-Span.-Schuhe

prima Lackleder prima Form, 33/26 5.00



Herren-Halbschuhe

zu Stiefel, kräft. Rindbox, bequ. F. 10.00



Basken-Mütze

orig. winzige Fehler 1.00



Jugendl. Filzhölzer

sow. Filz-Frauenhut mit Bandgarnitur 3.00



Eleganter Frauenhut

Filzrand, gesteckt Samtkopf 5.00



Mod. Filzhölzer

mit Kurbelstickeri 5.00

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN / WILHELMSHAVEN

